

EKK  
Evangelisch-Katholischer Kommentar  
zum Neuen Testament

Begründet von

Eduard Schweizer † und Rudolf Schnackenburg †

Herausgegeben von

Hans-Josef Klauck, Ulrich Luz, Thomas Söding und  
Samuel Vollenweider

in Verbindung mit

Knut Backhaus, Reinhard von Bendemann, François Bovon †,  
Norbert Brox †, Martin Ebner, Jörg Frey, Christine Gerber, Joa-  
chim Gnilka, Erich Gräßer, Paul Hoffmann, Traugott Holtz †,  
Martin Karrer, Matthias Konradt, Christoph G. Müller, Karl-  
Wilhelm Niebuhr, Silvia Pellegrini, Rudolf Pesch †, Jürgen  
Roloff †, Thomas Schmeller, Wolfgang Schrage, Peter Stuhlma-  
cher, Michael Theobald, Wolfgang Trilling †, Anton Vögtle †,  
Alfons Weiser, Michael Wolter und Ulrich Wilckens

Band XIII

Traugott Holtz – Der erste Brief an die Thessalonicher

Band XIV

Wolfgang Trilling – Der zweite Brief an die Thessalonicher

Neukirchener Theologie  
Patmos Verlag

Traugott Holtz

Der erste Brief an die Thessalonicher

Wolfgang Trilling

Der zweite Brief an die Thessalonicher

1. Auflage der Studienausgabe 2014

Neukirchener Theologie  
Patmos Verlag

© 1986/1998 und 1980 – 1. Auflage der Studienausgabe 2014  
Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn  
Patmos Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern  
Alle Rechte vorbehalten  
Umschlaggestaltung: SV media, Ostfildern  
DTP: Breklumer Print-Service, Breklum  
Gesamtherstellung: Schätzl Druck & Medien e. K., Donauwörth  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-7887-2866-3 (Neukirchener Theologie)  
ISBN 978-3-8436-0552-6 (Patmos Verlag)  
[www.neukirchener-verlage.de](http://www.neukirchener-verlage.de)  
[www.patmos.de](http://www.patmos.de)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Traugott Holtz

Der erste Brief an die Thessalonicher

Meiner Frau

# Vorwort

Der letzte große Kommentar in deutscher Sprache zum 1. Thessalonicherbrief ist von Ernst von Dobschütz vorgelegt worden. Es ist mir als einem seiner Nachfolger an der Stätte seines späteren Wirkens eine Genugtuung, einen neuen Kommentar zu diesem Brief veröffentlichen zu können.

Den Ansatz dafür, wie die Wirkungsgeschichte des Briefes in seine Auslegung einzubeziehen ist, habe ich nicht recht gefunden. Vielleicht ist das auch in eben seiner Wirkungsgeschichte begründet. Freilich denke ich, daß jede verstehende Auslegung des Textes ihn so zur Sprache bringt, daß er als ein lebendiges Wort gehört werden kann. Denn das Verstehen seines Wortes ist doch nur möglich im Hereinholen in unsere Geschichte. Wie das eine ganz auf den Text selbst gerichtete Auslegung vermag, zeigt der meisterhafte kleine Kommentar von Heinrich Schlier, der mir Vorbild war.

Die Erarbeitung dieses Buches ist begleitet und getragen gewesen durch die Zusammenarbeit im Kreise der Herausgeber und Mitarbeiter. Den beiden Verlagen gebührt für die noble Ermöglichung dessen großer Dank! Der Gewinn, den die jährlichen Tagungen in Zürich brachten, reicht über den sachlichen Bereich weit hinaus; sie haben Freundschaften gegründet. Besonders – und doch nur als Beispiel – nenne ich meinen »Gefährten« Wolfgang Trilling.

Zur Ausarbeitung des Kommentars fand ich jahrelang für jeweils mehrere Wochen Aufnahme in dem kirchlichen Altersheim »Gottesgruß« in Göhren auf Rügen. Dem verdanke ich die Möglichkeit zu konzentrierter Arbeit, wofür ich besonders dem Leiter des Hauses, Joachim Vater, dankbar verbunden bin. In dem Bereich der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, in dem ich arbeite, habe ich bereitwillige Unterstützung erfahren, für die ich dankbar bin. Besonders erwähnen möchte ich die Mitarbeiterinnen Frau Müller und Frau Schuster sowie meinen wissenschaftlichen Assistenten Karl-Wilhelm Niebuhr.



# Inhalt

<i>Vorwort</i> .....	VII
<i>Literatur</i> .....	1
<i>Einleitung</i> .....	9
I. Die Gemeindegründung zu Thessalonich .....	9
1. Das Zeugnis des Briefes .....	9
a) Die Stadt .....	9
b) Gestalt und Geschichte der Gemeinde .....	10
c) Die Leidenserfahrung .....	13
d) Die Mitabsender (und das »Wir« des Briefes) .....	13
e) Der Weg der Missionare nach der Gemeindegründung .....	15
2. Das Zeugnis der Apostelgeschichte und sein Verhältnis zu 1Thess .....	15
II. Die Abfassungszeit des Briefes .....	19
1. Die wahrscheinliche Lösung .....	19
2. Abweichende Annahmen der Gegenwart .....	20
III. Die literarischen Fragen .....	23
1. Die Einheit des Briefes .....	23
2. Die Integrität des Briefes .....	25
a) Interpolationen .....	25
b) Traditionselemente .....	28
3. Der Aufbau des Briefes .....	29
IV. Die Gliederung des 1Thess .....	32
<i>Kommentar</i> .....	33
A <i>Briefeingang (1,1)</i> .....	35
B <i>(Eingangs-)Danksagung: Der Weg Gottes mit der Gemeinde und ihrem Apostel (1,2–3,13)</i> .....	41
I. Die Gründung der Gemeinde durch das Evangelium (1,2–2,16) .....	41
1. Der Eingangsdank für die Erwählung der Gemeinde (1,2–10) .....	41

X	<i>Inhalt</i>
2. Die Wahrheit der Boten des Evangeliums (2,1–12) . . . . .	64
3. Der Dank an Gott für die Annahme des Gotteswortes (2,13–16) . . . . .	96
II. Die Bewährung der Gemeinde in der Trennung von ihrem Apostel (2,17–3,[11] 13) . . . . .	113
1. Das Verlangen des Apostels nach seiner Gemeinde (2,17–20) . . . . .	114
2. Die Sendung des Timotheus als Hilfe für die Gemeinde und ihren Apostel (3,1–5) . . . . .	122
3. Die Freude und der Dank über die Bewährung der Gemeinde (3,6–10) . . . . .	131
(III.) 4. Der abschließende Gebetswunsch um die Führung Gottes bis zur eschatologischen Vollendung (3,11–13) . . . . .	140
C <i>Der Zuspruch</i> (4,1–5,24) . . . . .	149
I. Das Leben unter dem Anspruch des Gotteswillens (4,1–12) . .	149
1. Die Heiligung als Enthaltung von Unzucht und Habsucht (4,1–8) . . . . .	150
2. Die Bruderliebe und das geordnete Leben (4,9–12) . . . . .	172
II. Das Leben angesichts der Hoffnung auf den Tag des Herrn (4,13–5,11) . . . . .	182
1. Die Gewißheit des Heils für die Toten (4,13–18) . . . . .	182
2. Das Leben im Zugriff der Zukunft (5,1–11) . . . . .	208
III. Das Leben in der Gemeinschaft und als Gemeinde (5,12–24) .	239
D <i>Briefschluß</i> (5,25–28) . . . . .	270
<i>Ausblick</i> . . . . .	276
I. Wirkungsgeschichtliche Anmerkungen . . . . .	276
II. Geistliche Aspekte . . . . .	281
<i>Sachregister</i> . . . . .	287
<i>Stellenregister</i> . . . . .	289
<i>Corrigenda</i> . . . . .	292

# Literatur

## 1. Kommentare (nur mit Verfasseramenen zitiert)

- Annot, F.*, *Épître aux Galates, Épitres aux Thessaloniens*, 1946 (VSal)
- Best, E.*, *A Commentary on the First and Second Epistles to the Thessalonians*, <sup>2</sup>1977 (BNTC)
- Bicknell, E. J.*, *The First and Second Epistles to the Thessalonians*, 1932 (WC)
- (*Strack, H.-*) *Billerbeck, P.*, *Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch III: Die Briefe des Neuen Testaments und die Offenbarung des Johannis*, München 1926, 631–636
- Bornemann, W.*, *Die Thessalonicherbriefe*, 1894 (KEK <sup>5/6</sup>10)
- Bruce, F. F.*, *1 & 2 Thessalonians*, 1982 (Word Biblical Commentary 45)
- Calvin, J.*, *Commentarius in epistolam ad Thessalonicenses I, Opera quae supersunt omnia* 52, 1895 (CR 80), 133–180
- Chrysostomus, J.*, *In epistolam primam ad Thessalonicenses commentarius* (MPG 62, 391–468)
- Dewailly, L.-M.*, *La Jeune Église de Thessalonique*, 1963 (LD 37)
- Dibelius, M.*, *An die Thessalonicher I-II. An die Philipper*, <sup>3</sup>1937 (HNT 11)
- Dobschütz, E. von*, *Die Thessalonicher-Briefe*, 1909 (KEK <sup>7</sup>10), Nachdruck 1974 (mit einem Literaturverzeichnis von O. Merk, hrsg. von F. Hahn)
- Ellingworth, P. / E. A. Nida*, *A Translators Handbook on Paul's Letter to the Thessalonians*, 1975 (HeTr 17)
- Findlay, G. G.*, *The Epistles to the Thessalonians*, 1925 (CGT)
- Frame, J. E.*, *A Critical and Exegetical Commentary on the Epistles of St. Paul to the Thessalonians*, <sup>5</sup>1960 (ICC)
- Friedrich, G.*, *Der erste Brief an die Thessalonicher. Der zweite Brief an die Thessalonicher*, in: *Die Briefe an die Galater, Epheser, Philipper, Kolosser, Thessalonicher und Philemon*, übers. und erkl. von J. Becker, H. Conzelmann und G. Friedrich, 1976, 203–276 (NTD 8)
- Grayston, K.*, *The Letters of Paul to the Philippians and to the Thessalonians*, 1967 (CBC)
- Gutjahr, F. S.*, *Die Briefe des heiligen Apostels Paulus I: Die zwei Briefe an die Thessalonicher und der Brief an die Galater*, Graz <sup>2</sup>1912
- Hendriksen, W.*, *I & II Thessalonians*, 1955 (NTC)
- Hofmann, J. Chr. K. von*, *Die heilige Schrift des Neuen Testaments zusammenhängend untersucht*, Neunter Teil: Zusammenfassende Untersuchung der einzelnen neutestamentlichen Schriften. Nach Manuskripten und Vorlesungen bearbeitet von W. Volck, Nördlingen 1881 (18–35 zu 1/2 Thess)
- Kelly, W.*, *The Epistles of Paul the Apostle to the Thessalonians*, London <sup>3</sup>1953.

- Knabenbauer, J.*, Commentarii in S. Pauli Epistolas ad Thessalonicenses, 1913 (CSS)
- Laub, F.*, 1. und 2. Thessalonicherbrief, 1985 (Die Neue Echterbibel 13)
- Lightfoot, J. B.*, Notes on the Epistles of St. Paul, London 1895, 1–136
- Lueken, W.*, Der erste Brief an die Thessalonicher, <sup>3</sup>1917 (SNT 2, 5,21)
- Lünemann, (G. C.) G.*, Kritisch exegetisches Handbuch über die Briefe an die Thessalonicher, 1850, <sup>4</sup>1878 (KEK [III] 10)
- Marin, F.*, Evangelio de la Esperanza. Evangelio de la Unidad. Cantas de San Pablo a los Tesalonicenses y a los Filipenses, 1979 (Publicaciones de la Universidad Pontificia Comillas Madrid I, 13. Teologia I, 8)
- Marxsen, W.*, Der erste Brief an die Thessalonicher, 1979 (ZBK.NT 11,1)
- Masson, Ch.*, Les deux épîtres de Saint Paul aux Thessaloniens, 1957 (CNT 11a)
- Milligan, G.*, St. Paul's Epistles to the Thessalonians. The Greek Text with Introduction and Notes, London 1908
- Moffatt, J.*, The First and Second Epistles of Paul the Apostle to the Thessalonians, 1910 (EGT IV)
- Morris, L.*, The First and Second Epistles to the Thessalonians, 1959 (NIC)
- Neil, W.*, The Epistles of Paul to the Thessalonians, 1950 (MNTC)
- Oepke, A.*, Die Briefe an die Thessalonicher, in: Die kleineren Briefe des Apostels Paulus, <sup>4</sup>1963 (Nachdruck Berlin [DDR] 1963), 155–185 (NTD 8)
- Plummer, A.*, A Commentary on St. Paul's First Epistle to the Thessalonians, London 1918
- Rigaux, B.*, Saint Paul. Les épîtres aux Thessaloniens, 1956 (EtB)
- Schlier, H.*, Der Apostel und seine Gemeinde. Auslegung des ersten Briefes an die Thessalonicher, Freiburg 1972 (Nachdruck Leipzig 1974)
- Schmiedel, P. W.*, Die Briefe an die Thessalonicher und an die Korinther, <sup>2</sup>1892 (HC II/1, 34–46)
- Schiirmann, H.*, Der erste Brief an die Thessalonicher, 1962 (Geistliche Schriftlesung 13)
- Staab, K.*, Die Thessalonicherbriefe, in: Die Thessalonicherbriefe, die Gefangenschaftsbriefe und die Pastoralbriefe, übers. und erkl. von K. Staab und J. Freundorfer, <sup>3</sup>1959, 7–63 (RNT 7/2)
- Steinmann, A.*, Die Briefe an die Thessalonicher und Galater, <sup>4</sup>1935 (HSNT IV)
- Theodoret von Kyros*, Interpretatio epistolae I ad Thessalonicenses (MPG 82, 627–656)
- Vosté, J. M.*, Commentarius in Epistulas ad Thessalonicenses, Rom 1917
- Wohlenberg, G.*, Der erste und zweite Thessalonicherbrief, <sup>2</sup>1909 (KNT 12)

## 2. Hilfsmittel, Monographien und Aufsätze (mit Verfassernamen und Kurztitel zitiert)

- Bahr, G. J.*, The Subscriptions in the Pauline Letters, JBL 87, 1968, 27–41
- Baltensweiler, H.*, Die Ehe im Neuen Testament. Exegetische Untersuchungen über Ehe, Ehelosigkeit und Ehescheidung, 1967 (ATHANT 52)
- Bammel, E.*, Judenverfolgung und Naherwartung. Zur Eschatologie des Ersten Thessalonicherbriefes, ZThK 56, 1959, 294–315
- Bauer, W.*, Griechisch-Deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur, Berlin/New York <sup>5</sup>1958 (Nachdruck 1963, 1971)
- Baumeister, Th.*, Die Anfänge der Theologie des Martyriums, 1980 (MBTh 45)

- Baumgarten, J.*, Paulus und die Apokalyptik. Die Auslegung apokalyptischer Überlieferungen in den echten Paulusbriefen, 1975 (WMANT 44)
- Betz, H.D.*, Nachfolge und Nachahmung Jesu Christi im Neuen Testament, 1967 (BHT 37)
- Bjerkelund, C. R.*, Parakalô. Form, Funktion und Sinn der parakalô-Sätze in den paulinischen Briefen, 1967 (BTN 1)
- (*Blass, F. / Debrunner, A. / Rehkopf, F.*, Grammatik des neutestamentlichen Griechisch, Göttingen <sup>14</sup>1976)
- Boer, W. P. de*, The Imitation of Paul. An Exegetical Study, Kampen 1962
- Boers, H.*, The form critical study of Paul's letters. I Thessalonians as a case study, NTS 22, 1975/76, 140–158
- Bornkamm, G.*, Paulus, Stuttgart <sup>4</sup>1979 (UB 119), Nachdruck der 2. Aufl. Berlin (DDR) 1977
- O'Brien, P. Th.*, Introductory Thanksgivings in the Letters of Paul, 1977 (NTS 49)
- Brox, N.*, Der erste Petrusbrief, 1979 (EKK 21)
- Bultmann, R.*, Theologie des Neuen Testaments, Tübingen <sup>6</sup>1968, Nachdruck Berlin (DDR) 1970
- Collins, R. F.*, Studies on the First Letter to the Thessalonians, 1984 (BETL 66)
- Tradition, Redaction, and Exhortation in 1Th 4,13–5,11, in: J. Lambrecht (Hrsg.), L'Apocalypse johannique et l'Apocalyptique dans le Nouveau Testament, 1980 (BETL 53), 325–343
- Conzelmann, H.*, Der erste Brief an die Korinther, <sup>11(1)</sup>1969 (KEK 5)
- Geschichte des Urchristentums, <sup>2</sup>1971 (GNT 5), Nachdruck Berlin (DDR) 1972
- Cranfield, C. E. B.*, A Study of 1 Thessalonians 2, Irish Biblical Studies 1, 1979, 215–226
- Dautzenberg, G.*, Urchristliche Prophetie. Ihre Erforschung, ihre Voraussetzungen im Urchristentum und ihre Struktur im ersten Korintherbrief, 1975 (BWANT 104 [VI 4])
- Deidum, T. J.*, New Covenant Morality in Paul, 1981 (AnBib 89)
- Delling, G.*, Wort Gottes und Verkündigung im Neuen Testament, 1971 (SBS 53)
- Demke, Chr.*, Theologie und Literarkritik im 1. Thessalonicherbrief. Ein Diskussionsbeitrag, in: FS E. Fuchs, hrsg. von G. Ebeling u.a., Tübingen 1973, 103–124
- Denis, A. M.*, L'Apôtre Paul, prophète ›messianique‹ des Gentils. Étude Thématique de I. Thess II, 1–6, ETHL 33, 1957, 245–318
- Donfried, K. P.*, Paul and Judaism. I Thessalonians 2:13–16 as a Test Case, Interp. 38, 1984, 242–253
- Eichholz, G.*, Die Theologie des Paulus im Umriß, Neukirchen-Vluyn 1972, <sup>3</sup>1981.
- Evans, R. M.*, Eschatology and Ethics. A Study of Thessalonica and Paul's Letters to the Thessalonians (Diss. theol. Basel 1967), Princeton/New Jersey 1968
- Faw, C. E.*, On the Writing of the First Thessalonians, JBL 71, 1952, 217–225
- Feuillet, A.*, Le ›ravisement‹ final de justes et la double perspective eschatologique (résurrection glorieuse et vie avec le Christ après la mort) dans la Première Épître aux Thessaloniciens, RThom 72, 1972, 533–559
- Friedrich, G.*, Ein Tauflied hellenistischer Judenchristen. 1 Thess 1,9f., ThZ 21, 1965, 502–516 (= Auf das Wort kommt es an. Gesammelte Aufsätze, hrsg. von J. H. Friedrich, Göttingen 1978, 236–250)
- 1 Thessalonicher 5,1–11, der apologetische Einschub eines Späteren, ZThK 70, 1973, 288–315 (= Ges. Aufs., s. o., 251–278)
- Froitzheim, F.*, Christologie und Eschatologie bei Paulus, 1979 (fzb 35)

- Fuchs, E., Die Zukunft des Glaubens nach 1 Thess 5,1–11, in: Ders., Glaube und Erfahrung, Tübingen 1965, 334–363
- Gewalt, D., 1Thess 4,15–17; 1Kor 15,51 und Mk 9,1 – Zur Abgrenzung eines »Herrenwortes«, *Linguistica Biblica* 51, 1982, 105–113
- Grabner-Haider, A., Paraklese und Eschatologie bei Paulus, 1968 (NTA NF 4)
- Gribomont, J., Facti sumus parvuli: la charge apostolique (1Th 2,1–12), in: L. De Lorenzi (Hrsg.), Paul de Tarse apôtre du notre temps (= Sér. monogr. de »Ben.«, Sect. paulinienne 1), Rom 1979, 311–338
- Haak, E., Eine exegetisch-dogmatische Studie zur Eschatologie über 1 Thessalonicher 4,13–18, *ZSTh* 15, 1938, 544–569
- Haenchen, E., Die Apostelgeschichte, <sup>5</sup>1965 (KEK 3)
- Hainz, J., Ekklesia: Strukturen paulinischer Gemeinde-Theologie und Gemeinde-Ordnung, 1972 (BU 9)
- Harnisch, W., Eschatologische Existenz. Ein exegetischer Beitrag zum Sachanliegen von 1 Thessalonicher 4,13 – 5,11, 1973 (FRLANT 110)
- Hartman, L., Prophecy Interpreted. The Formation of Some Jewish Apocalyptic Texts and of the Eschatological Discourse, Marc 13 par, 1966 (CB.NT 1)
- Henneken, B., Verkündigung und Prophetie im Ersten Thessalonicherbrief, 1969 (SBS 29)
- Hoffmann, P., Die Toten in Christus, <sup>2</sup>1966 (NTA NF 2)
- Holmberg, B., Paul and Power. The Structure of Authority in the Primitive Church as reflected in the Pauline Epistles, 1978 (CB.NT 11)
- Holtz, T., Der Apostel des Christus. Die paulinische »Apologie« 1. Thess 2,1–12, in: Als Boten des gekreuzigten Herrn, FS. W. Krusche, hrsg. von H. Falcke / M. Onnasch / H. Schultze, Berlin (DDR) 1982, 101–116
- »Euer Glaube an Gott«. Zu Form und Inhalt von 1Thess 1,9f, in: Die Kirche des Anfangs, FS H. Schürmann, hrsg. von R. Schnackenburg u. a., 1977 (EThSt 38), 459–488
- Traditionen im 1. Thessalonicherbrief, in: Die Mitte des Neuen Testaments, FS E. Schweizer, hrsg. von U. Luz / H. Weder, Göttingen 1983, 55–78
- Hylldahl, N., Auferstehung Christi – Auferstehung der Toten (1Thess 4,13–18), in: S. Pedersen (Hrsg.), Die Paulinische Literatur und Theologie, Århus / Göttingen 1980, 119–135
- Jewett, R., Enthusiastic Radicalism and the Thessalonian Correspondence, *JBLMS* 108, 1 (1972) 181–232
- Paul's Anthropological Terms, 1971 (AGJU 10)
- Paulus-Chronologie. Ein Versuch (aus d. Engl. von G. Köster), München 1982
- Jovino, R., L'Église Communauté des Saints dans les »Actes des Apôtres« et dans les »Épîtres aux Thessaloniens«, *RivBib* 16, 1968, 495–526
- Käsemann, E., An die Römer, <sup>3</sup>1974 (HNT 8a)
- Kaye, B. N., Eschatology and Ethics in 1 and 2 Thessalonians, *NT* 17, 1975, 47–57
- Kegel, G., Auferstehung Jesu – Auferstehung der Toten. Eine traditionsgeschichtliche Untersuchung zum Neuen Testament, Gütersloh 1970
- Kemmler, D. W., Faith and Human Reason, 1975 (NTS. 40)
- Klein, G., Apokalyptische Naherwartung bei Paulus, in: Neues Testament und christliche Existenz, FS. H. Braun, hrsg. von H. D. Betz, Tübingen 1973, 241–262
- Klijn, A. F. J., 1 Thessalonians 4,13–18 and its Background in Apocalyptic Literature, in: Paul and Paulinism. Essays in Honour of C. K. Barrett, ed. M. D. Hooker and S. G. Wilson, London 1982, 67–73

- Köster, H., Apostel und Gemeinde in den Briefen an die Thessalonicher, in: Kirche, FS G. Bornkamm, hrsg. von D. Lührmann und G. Strecker, Tübingen 1980, 287–298
- Kümmel, W. G., Einleitung in das Neue Testament, Heidelberg <sup>20</sup>1980
- Kirchenbegriff und Geschichtsbewußtsein in der Urgemeinde und bei Jesus, Göttingen <sup>2</sup>1968
- Das literarische und geschichtliche Problem des Ersten Thessalonicherbriefes, in: Ders., Heilsgeschehen und Geschichte. Gesammelte Aufsätze 1933–1964, hrsg. von E. Gräber u. a., 1965 (MThSt 3), 406–416 (= Neotestamentica et Patristica, FS O. Cullmann, 1962 [NTS 6], 213–227 [hiernach zitiert])
- Langevin, P. E., Le Seigneur Jésus selon un texte prépaulinien, I Th. I.9–10, ScEc 17, 1965, 263–288.473–512
- Laub, F., Eschatologische Verkündigung und Lebensgestaltung nach Paulus. Eine Untersuchung zum Wirken des Apostels beim Aufbau der Gemeinde in Thessalonike, 1973 (BU 10)
- Löhr, G., 1Thess 4,15–17: Das »Herrenwort«, ZNW 71, 1980, 269–273
- Lüdemann, G., Paulus, der Heidenapostel I. Studien zur Chronologie, 1980 (FRLANT 123)
- Luz, U., Das Geschichtsverständnis des Paulus, 1968 (BEvTh 49)
- Manson, T. W., St. Paul in Greece. The Letters to the Thessalonians, BJRL 35, 1953, 428–447
- Malherbe, A. J., »Gentle as a nurse«: The Stoic Background to 1Thess II, NT 12, 1970, 203–217
- Marxsen, W., Auslegung von 1Thess 4,13–18, ZThK 66, 1969, 22–37
- Mattem, L., Das Verständnis des Gerichtes bei Paulus, 1966 (ATHANT 47)
- Mearns, C. L., Early Eschatological Development in Paul: the Evidence of I and II Thessalonians, NTS 27, 1981, 137–157
- Merk, O., Handeln aus Glauben. Die Motivierungen der paulinischen Ethik, 1968 (MThSt 5)
- Michel, O., Fragen zu 1. Thessalonicher 2,14–16, in: Antijudaismus im Neuen Testament?, hrsg. von W.P. Eckert, N.P. Levinson und M. Stöhr, München 1967, 50–59
- Müller, U. B., Prophetie und Predigt im Neuen Testament. Formgeschichtliche Untersuchungen zur urchristlichen Prophetie, 1975 (StNT 10)
- Mussies, G., Dio Chrysostom and the New Testament, 1972 (SCHNT 2)
- Nebe, G., »Hoffnung« bei Paulus. Elpis und ihre Synonyme im Zusammenhang der Eschatologie, 1983 (StUNT 16)
- Nepper-Christensen, P., Das verborgene Herrenwort. Eine Untersuchung über 1.Thess 4,13–18, StTh 19, 1965, 136–154
- Okeke, G. E., I Thessalonians 2.13–16: The Fate of the Unbelieving Jews, NTS 27, 1980, 127–136
- Ollrog, W.-H., Paulus und seine Mitarbeiter, 1979 (WMANT 50)
- Orchard, J. B., Thessalonians and the Synoptic Gospels, Bib. 19, 1938, 19–42
- Pax, E., Beobachtungen zur Konvertitensprache im ersten Thessalonicherbrief, SBFA 21, 1971, 220–262
- Pearson, B. A., 1 Thessalonians 2:13–16: A Deutero-Paulinic Interpolation, HThR 64, 1971, 79–94
- Pesch, R., Die Entdeckung des ältesten Paulus-Briefes, 1984 (Herderbücherei 1167)
- Plevnik, J., 1Thess 5,1–11: Its Authenticity, Intention and Message, Bib. 60, 1979, 71–90

- Radl, W.*, Ankunft des Herrn. Zur Bedeutung und Funktion der Parusieaussagen bei Paulus, 1981 (BET 15)
- Reinmuth, E.*, Geist und Gesetz. Studien zu Voraussetzungen und Inhalt der paulinischen Paränese, Diss. theol. Halle 1981 (= Berlin [DDR] 1985 [ThA 44]); zitiert nach Diss. Halle)
- Rigaux, B.*, Paulus und seine Briefe. Der Stand der Forschung, 1964 (BiH 2)  
 – Tradition et rédaction dans I Th. V. 1–10, NTS 21, 1974/75, 318–340  
 – Vocabulaire chrétien antérieure à la première épître aux Thessaloniens, in: Sacra Pagina II, ed. J. Coppens, A. Descamps, É. Massaux, 1959 (BETHL 13), 380–389
- Roloff, J.*, Die Apostelgeschichte, 1981 (NTD 5)
- Schade, H.-H.*, Apokalyptische Christologie bei Paulus: Studien zum Zusammenhang von Christologie und Eschatologie in den Paulusbriefen, <sup>2</sup>1984 (GTA 18)
- Schenke, H.-M. / Fischer, K. M.*, Einleitung in die Schriften des Neuen Testaments, Berlin (DDR) 1978
- Schippers, R.*, The pre-synoptic tradition in I Thessalonians II 13–16, NT 8, 1966, 223–234
- Schlier, H.*, Der Römerbrief: Kommentar, 1977 (HThK 6)
- Schmidt, D.*, 1Thess 2,13–16: Linguistic Evidence for an Interpolation, JBL 102, 1983, 269–279
- Schmithals, W.*, Paulus und die Gnostiker. Untersuchungen zu den kleinen Paulusbriefen, 1965 (ThF 35)
- Schmackenburg, R.*, Der Brief an die Epheser, 1982 (EKK 10)
- Schrage, W.*, Ethik des Neuen Testaments. <sup>1</sup>1982 (Grundrisse zum Neuen Testament 4)  
 – Die konkreten Einzelgebote in der paulinischen Paränese. Ein Beitrag zur neutestamentlichen Ethik, Gütersloh 1961
- Schubert, P.*, Form and Function of the Pauline Thanksgivings, 1939 (BZNW 20)
- Schulz, A.*, Nachfolgen und Nachahmen, 1962 (StANT 6)
- Schweizer, E.*, Der Brief an die Kolosser, <sup>2</sup>1980 (EKK 11)
- Scott, J. J.*, Paul and Late-Jewish Eschatology – A Case Study. I. Thessalonians 4:13–18 and II. Thessalonians 2:1–12, JETS 15, 1972, 133–143
- Selwyn, E. G.*, The First Epistle of St. Peter. The Greek Text with Introduction, Notes and Essays, London 1958
- Siber, P.*, Mit Christus leben. Eine Studie zur paulinischen Auferstehungshoffnung, 1971 (ATHANT 61)
- Snyder, G. F.*, Apocalyptic and Didactic Elements in 1 Thessalonians, SBL 1972, Proceedings. Vol. 1, 233–244
- Spicq, C.*, Notes de lexicographie néotestamentaire, 2 Bde., 1978 (OBO 22,1–2)
- Stuhlmacher, P.*, Der Brief an Philemon, <sup>2</sup>1981 (EKK 15)  
 – Das paulinische Evangelium. I. Vorgeschichte, 1968 (FRLANT 95)
- Sühl, A.*, Paulus und seine Briefe: Ein Beitrag zur Paulinischen Chronologie, 1975 (StNT 11)
- Synofzik, E.*, Die Gerichts- und Vergeltungsaussagen bei Paulus. Eine traditionsgeschichtliche Untersuchung, 1977 (GTA 8)
- Tannehill, R. C.*, Dying and Rising with Christ. A Study in Pauline Theology, 1967 (BZNW 32)
- Theobald, M.*, Die überströmende Gnade. Studien zu einem paulinischen Motivfeld, 1982 (Izb 22)
- Thieme, K.*, Die Struktur des ersten Thessalonicherbriefes, in: Abraham unser Vater, FS

- O. Michel, hrsg. von O. Betz / M. Hengel / P. Schmidt, 1963 (AGSU 5), 450–458
- Trilling, W., Der zweite Brief an die Thessalonicher, 1980 (EKK 14)
- Thüsing, W., Per Christum in Deum: Studien zum Verhältnis von Christozentrik und Theozentrik in den paulinischen Hauptbriefen, <sup>2</sup>1969 (NTA NF 1)
- Unnik, W. C. van, »Den Geist löscht nicht aus« (1 Thessalonicher 5,19), NT 10, 1968, 255–269
- Uprichard, R. E. H., Exposition of 1 Thessalonians 4,13–18, Irish Biblical Studies 1, 1979, 150–156
- Weima, J.A.D. / S.E. Porter, 1 and 2 Thessalonians: an Annotated Bibliography, 1997 (NTIS 26)
- Weiß, J., Das Urchristentum, hrsg. von R. Knopf, Göttingen 1917
- Wilkenhauser, A. / J. Schmid, Einleitung in das Neue Testament, Freiburg / Basel / Wien <sup>6</sup>1973 (Nachdruck Leipzig 1973)
- Wilcke, H.-A., Das Problem eines messianischen Zwischenreichs bei Paulus, 1967 (AThANT 51)
- Wilckens U., Der Brief an die Römer, Teilb. 1–3, 1978–82 (EKK 6)
- Die Missionsreden der Apostelgeschichte. Form- und traditionsgeschichtliche Untersuchungen, <sup>3</sup>1974 (WMANT 5)
- Wiles, G. P., Paul's Intercessory Prayers: The Significance of the Intercessory Prayer Passages in the Letters of St. Paul, 1974 (MSSNTS 24)
- Wimmer, A., Trostworte des Apostels Paulus an Hinterbliebene in Thessalonich (1 Th 4,13–17), Bib. 36, 1955, 273–286
- Windisch, H., Der zweite Korintherbrief, 1924 (KEK 6), Nachdruck 1970
- Wolff, Chr., Der erste Brief des Paulus an die Korinther. Zweiter Teil: Auslegung der Kapitel 8–16, 1982 (ThHK VII/2)

#### Ergänzung zum Literaturverzeichnis:

Einen Forschungsbericht zu beiden Thessalonicherbriefen erstattete der Verfasser des Kommentars zum 2. Thessalonicherbrief in dieser Reihe:

Trilling, W., Die beiden Briefe des Apostels Paulus an die Thessalonicher, 1987 (ANRW 25/4), 3365–3403.

Für die TRE ist ein Beitrag zu beiden Thessalonicherbriefen von mir geplant, er wird voraussichtlich im Jahr 2000 oder 2001 erscheinen.



# Einleitung

## I. Die Gemeindegründung zu Thessalonich

### 1. Das Zeugnis des Briefes

#### a) Die Stadt

Der Brief ist geschrieben durch Paulus, Silvanus und Timotheus, gerichtet an die Gemeinde der Thessalonicher (1,1). Thessalonich<sup>1</sup> ist z.Zt. des Neuen Testaments Hauptstadt der kaiserlichen Provinz Mazedonien und Sitz des Prokonsuls. Wahrscheinlich um das Jahr 315 v.Chr. ist die Stadt durch einen Schwiegersohn Philipps von Mazedonien, General unter Alexander d.Gr. und dann einer seiner Diadochen, Kassander, (neu<sup>2</sup>) gegründet und nach seiner Frau, der Halbschwester Alexanders, benannt. Die günstige Lage am nordöstlichen Ende des Thermäischen Golfs, die einen guten Hafen ermöglicht, gab der Stadt über die Zeiten hinweg gleichbleibend Bedeutung; heute ist sie die zweitgrößte Stadt Griechenlands. Dank der Parteinahme für Octavius und Antonius im zweiten Bürgerkrieg wurde sie 42 v.Chr. frei und erhielt eigene Verwaltungshoheit, die durch »Volksversammlung« (δημος) und »Rat« (βουλή) ausgeübt wurde; an der Spitze der Verwaltung standen die »Stadtpräfekten« (πολιτάρχης)<sup>3</sup>. Diese Verfassung begünstigte die Entwicklung der Stadt, in der zahlreiche Völkerschaften und die verschiedensten Religionen und Kulte sich zusammenfanden. Besondere Bedeutung hat ihre Lage an der egnatischen Straße, die Rom mit dem Osten verbindet und durch die der Ort an den Weltverkehr angeschlossen wurde; dazu dürften hier Verkehrswege aus dem Norden münden<sup>4</sup>. So muß mit fluktuierenden geistigen und religiösen Einflüssen gerechnet werden; umherziehende Propagandisten und Missionare oder auch Reisende verbreiten sie<sup>5</sup>. Eine Synagoge ist für die Zeit des

<sup>1</sup> Zur Situation des Ortes vgl. E. Oberhammer, *Thessalonike*, Pauly-W. II, 11 (VI A 1), 143–163; Evans, *Eschatology and Ethics* 1–63 (instruktiver Überblick mit besonderer Gewichtung der ökonomisch-sozialen Verhältnisse; allerdings manches nicht für Thessalonich selbst bezeugt); Bruce XX–XXII.

<sup>2</sup> Das Gebiet war schon zuvor besiedelt, die Neugründung faßte mehrere ältere Orte (bes.

Therme [vgl. Strabo 7 Fr 24]) zusammen; vgl. z.B. Rigaux 12f Anm. 1.

<sup>3</sup> Vgl. z.B. Evans, *Eschatology and Ethics* 14.

<sup>4</sup> Vgl. H. Köster, *Einführung in das NT*, Berlin-New York 1980, 542.

<sup>5</sup> Zur religiösen Lage in Thessalonich vgl. Evans, *Eschatology and Ethics* 63–87 (manches freilich nur erschlossen).

1Thess archäologisch nicht bezeugt<sup>6</sup>; doch darf ihre literarische Bezeugung Apg 17,1 nicht geringer gewertet werden als entsprechende Belege aus anderer Literatur. Es ist damit zu rechnen, daß Juden in Thessalonich ansässig waren<sup>7</sup>.

### b) *Gestalt und Geschichte der Gemeinde*

Die Gemeinde, die der Brief voraussetzt, hat sich aus ehemaligen Heiden gebildet, 1,9; 2,14<sup>8</sup>. Doch müssen diese wenigstens zum Teil vor ihrer Christwerdung geistige Berührung mit dem Judentum gehabt haben. Der Brief setzt voraus, daß die Gemeinde vor nicht sehr langer Zeit gegründet ist. Er bedient sich gleichwohl einer Sprache, die durch das Judengriechische wesentlich bestimmt<sup>9</sup> und zu einem entscheidenden Teil nur dem voll verständlich ist, der dieses kennt<sup>10</sup>. Will man nicht annehmen, daß Paulus an seinen Lesern vorbeiredet, muß man voraussetzen, daß sie mit dieser Sprache vertraut waren, d.h. in ihrer Mehrheit dem hellenistischen Kreis entstammten, der sich in vielfältig abgestufter Weise um die Synagoge sammelte, ohne doch zum Judentum überzutreten und damit sein angestammtes sozio-kulturelles Umfeld radikal aufzugeben<sup>11</sup>. Hier muß ohnehin das hauptsächliche Missionsfeld des Paulus gesucht werden<sup>12</sup>. Ob auch vormalige Juden unter den Gemeindegliedern waren, geht aus dem Brief nicht hervor; er schließt es nicht aus<sup>13</sup>.

Die Gemeinde besteht offensichtlich zum Zeitpunkt des Briefes noch nicht lange. Nach 2,17 ist Paulus erst »für eine kurze Frist« von ihr getrennt. Auch wenn der komplizierte Ausdruck (πρὸς καιρὸν ὥρας) keine genaue Befristung zuläßt, kann keinesfalls an Jahre, schwerlich auch nur an Monate gedacht sein. Das ergibt sich ferner daraus, daß der Apostel seit seiner Trennung von der Gemeinde eben erst durch die Rückkehr des Timotheus erfährt, ob und wie sie noch besteht (3,2.5.6). 2,17 sagt darüber hinaus, daß Paulus nicht freiwillig und geplant, sondern erzwungen die Gemeinde verließ.

Der Aufenthalt, der gewaltsam abgebrochen wurde, muß der Gründungsaufenthalt gewesen sein. Die Kunde, die von der Gemeinde aus in der ganzen (christlichen) Welt erscholl, betrifft den Eingang, den die Verkündiger bei ihr

<sup>6</sup> Erst für das 4. Jh. nChr eine samaritanische Synagoge, vgl. B. Lifshitz / J. Schiby, Une synagogue samaritaine à Thessalonique, RB 75 (1968) 368–378 (T. 35f).

<sup>7</sup> CfJ 1 504 eine jüdische Grabinschrift, Ende 2. Jh. nChr. Evans, Eschatology and Ethics 83–87 rechnet mit einer größeren und einflussreichen Judenschaft in Thessalonich.

<sup>8</sup> Indirekt wird das bestätigt durch 2,1–8.

<sup>9</sup> Zum LXX-Einfluß s. Milligan LII. LIV. LVIII f; Rigaux 94f (95: »Le climat de son [s.c. Paul] expression est juif et vétéro-testamentaire«).

<sup>10</sup> Vgl. Holtz, Traditionen 56f; A. J. Malherbe, Soziale Ebene und literarische Bildung, in: W. A. Meeks (Hrsg.), Zur Soziologie des Urchristentums, 1979 (TB 62), 194–221, 200f.

<sup>11</sup> Vgl. zur Gruppe der »Gottesfürchtigen« F. Siegert, Gottesfürchtige und Sympathisanten, JSJ 4 (1973) 109–164.

<sup>12</sup> Vgl. Wilckens, Röm 1 37–39; W. Schmitz, Der Römerbrief als historisches Problem, 1975 (StNT 9), 69–82.

<sup>13</sup> Apg 20,4; 27,2 (19,29) wird der Mazedonier Aristarch aus Thessalonich erwähnt; er dürfte identisch sein mit dem »Mitarbeiter« Phlm 24, dem »Mitgefangenen« Kol 4,10, der V 11 als geborener Jude bezeichnet wird (vgl. Ollrog, Mitarbeiter 40f.46f). Natürlich kann er aber auch erst später zur Gemeinde gestoßen sein.

fanden, und ihre Wendung weg von den Götzen hin zu Gott, 1,8f. Das ist die Nachricht von der Neugründung der Gemeinde. Durch die Art ihrer Annahme des Evangeliums sind die Gemeindeglieder Vorbild geworden für alle Gläubigen in ganz Griechenland, 1,6f. Dem entspricht einerseits die tiefe Sorge, ob die Gemeinde nicht wieder untergegangen sei, 3,5,8, andererseits das Wissen des Paulus darum, daß trotz ihrer Bewährung noch »Lücken« des Glaubens zu schließen sind (3,10). Auch die Verteidigung des Apostels 2,1–8 setzt die Verleumdung voraus, daß er als verantwortungsloser Wanderprediger nur einmal in der Stadt auftauchte und dann seine Anhänger ihrem trostlosen Geschick überließ.

Endlich ist darauf hinzuweisen, daß gegenüber der sonstigen Gewohnheit des Paulus alle Grüße anderer am Schluß des Briefes fehlen. Das kann nur bedeuten, daß am Ort der Abfassung keine Gemeinde besteht, die zu der Empfänger-gemeinde in Beziehung treten könnte, und auch keine anderen Mitarbeiter des Paulus außer Silvanus und Timotheus anwesend sind, die zu ihr Verbindung halten. Das spricht entschieden für ein Datum bald nach der Gründung der Gemeinde.

Andererseits darf man die Zeiträume für den Aufenthalt des Paulus und seiner Mitarbeiter in Thessalonich und ihre Trennung von der Stadt nicht zu kurz veranschlagen. Paulus hat seit der gewaltsamen Lösung von der Gemeinde »mehr als einmal« Versuche unternommen zurückzukehren, ist aber stets daran gehindert worden, 2,18. Erst danach hat er sich entschlossen, Timotheus zu schicken (3,1,5), und dessen eben erfolgte Rückkehr setzt unser Brief voraus (3,6). Wir kennen die Fristen nicht, die hier anzusetzen sind, dürfen aber sicher mit einer ganzen Reihe von Wochen rechnen. Dem entspricht, daß sich in der Zwischenzeit eine lockere funktionale Struktur in der Gemeinde herausgebildet hat, die Paulus stärkt (5,12f). Da er sich dabei nicht auf eigene Anweisungen bezieht, wird sie erst nach seinem Weggang gewachsen sein. Der ungefestigte Zustand paßt in die Situation, die der Brief auch sonst spiegelt. Keine Auskunft über die zeitliche Länge der Trennung des Apostels von der Gemeinde ist dagegen aus der Frage nach den »Entschlafenen« zu gewinnen, die 4,13 voraussetzt<sup>14</sup>. Sie entstehen zu lassen, genügt ein Todesfall, und der kann ebenso schon am Tage nach der Abreise des Paulus wie auch erst Jahre danach eingetreten sein.

Die Zeit, die die Evangeliumsboten in der Gemeinde verbrachten, muß lange genug gewesen sein, um eine lebensfähige Gemeinde zu gründen, wie klein wir sie uns auch immer denken mögen. Der Brief setzt ihre Unterrichtung in wichtigen Glaubensfragen voraus. Wie 1,9f zeigt<sup>15</sup>, war diese um die Christusgeschichte zentriert. 4,14 bezieht sich denn auch grundlegend auf das Bekenntnis zu Tod und Auferstehung Jesu, um die Hoffnung für die Entschlafenen

<sup>14</sup> Anders W. Michaelis, Einleitung in das NT, Bern <sup>3</sup>1961, 223–225; Schmithals, Paulus und die Gnostiker 134 nimmt das zwar auf, bemerkt aber Anm. 225, daß 4,13ff »auch ohne

die Annahme von Todesfällen hinreichend motiviert« sei.

<sup>15</sup> Vgl. dazu auch Holtz, »Euer Glaube«, bes. 483ff.

nen aufzuweisen; 1,10 macht deutlich, daß die eschatologisch-soteriologische Dimension der Christus-Geschichte der Gemeinde vertraut war (vgl. auch 5,9c.10a). Sie weiß um die »Zeiten und Fristen«, sie kennt das Wort vom Kommen des »Herrentags« wie ein Dieb in der Nacht. Nach 1,6 sind die Gemeindeglieder mit ihrer Erfahrung von Bedrängnis Nachgestalter auch des Kyrios geworden, haben mithin um den Leidensweg Jesu gewußt. Auch in den Fragen des Lebensvollzugs ist die Gemeinde gut unterrichtet. Ihr wird 4,1ff nur das noch einmal eingeschärft, was sie schon an Weisungen empfangen hat. Nach 3,4 ist sie über die Notwendigkeit apostolischen Leidens eindringlich belehrt. Überdies ergibt sich aus dem, was wir über die Bestreitung des Unterhalts des Paulus und seiner Mitarbeiter in Thessalonich erfahren, eine Aufenthaltsdauer, die nicht Wochen, sondern Monate betragen haben muß. Nach 2,9 ist es unermüdete Arbeit der Verkündiger gewesen, durch die die Thessalonicher von finanziellen Lasten frei blieben; gleichwohl empfing Paulus »mehr als einmal« in dieser Zeit Hilfe aus Philippi, Phil 4,16<sup>16</sup>.

Die Sätze 1,7; 1,8 und auch 4,10 sprechen von der ökumenischen Ausstrahlung der Gemeinde. Der Zeitraum, den sie übergreifen, ist der gesamte von der Gemeindegründung bis zur Abfassung des Briefes. 1,7 setzt voraus, daß es in beiden Provinzen Griechenlands Glaubende gibt und daß diesen die Art der Evangeliumsannahme durch die Thessalonicher bekannt war. Zumindest in Philippi ist eine Gemeinde für Mazedonien vorzusetzen (2,2); in Achaja wird Paulus selbst davon geredet haben bei seinem Zug nach Athen und weiter (3,2). Nach 1,8f ist die Kunde von dem Missionswerk in Thessalonich über die Grenzen Griechenlands hinausgedrungen »an jeden Ort«. Nimmt man das genau, dann muß damit zumindest jeder Ort gemeint sein, an dem Christen sind. Das aber kann Paulus nicht überblickt haben, womit sich die Aussage als hyperbolisch erweist<sup>17</sup>. Andererseits darf der intensive Austausch zwischen den frühen christlichen Gemeinden nicht unterschätzt werden<sup>18</sup>. Jedenfalls läßt sich von diesen Sätzen her eine Spätdatierung des Briefes nicht begründen<sup>19</sup>; da der ganze übrige Brief gegen sie spricht und solche überzogenen Aussagen bei Paulus nicht ganz ohne Beispiel sind, können sie nicht die Annahme einer jahrelangen Zwischenzeit zwischen Gemeindegründung und Briefdatum tragen<sup>20</sup>. Nur das darf man ihnen allerdings entnehmen, daß die Zeitspanne des apostolischen Wirkens in Thessalonich nicht ganz kurz gewesen sein kann.

<sup>16</sup> Vgl. auch Lüdemann, Paulus 203f. Nach Suhl, Briefe 104–107 hat Paulus nur einmal in Thessalonich Unterstützung aus Philippi empfangen (ein zweites Mal auf dem Wege nach Korinth, ein drittes Mal in Korinth [2Kor 11,9]). Zur Wendung *καὶ ὑπὸ καὶ δις* vgl. zu 2,18.

<sup>17</sup> Vgl. ähnlich weitgehende Aussagen Röm 1,8; 16,19 (auch 2Kor 2,14; Kol 1,6.23) sowie Röm 15,19.23.

<sup>18</sup> Ein eindrückliches Zeugnis davon ist mit der langen Grußliste Röm 16,3–15 gegeben

(zur Zugehörigkeit zum Röm s. Wilkens, Röm I 24–27; III 132; für die Grußliste auch W. H. Ollrog, Die Abfassungsverhältnisse von Röm 16, in: Kirche, FS G. Bornkamm, hrsg. D. Lührmann / G. Strecker, Tübingen 1980, 221–244, bes. 235–242).

<sup>19</sup> Auf sie bezieht sich Schmithals, Paulus und die Gnostiker 133f.

<sup>20</sup> Übrigens bleiben die Sätze auch dann in ihrer Uneingeschränktheit geschichtlich unverifizierbar; das sieht auch Schmithals, Paulus und die Gnostiker 134 Anm. 223.

So tritt uns eine Gemeinde entgegen, die nach einem erfolgreichen missionarischen Wirken ihrer Gründer gewaltsam von diesen getrennt worden ist. Durch Timotheus, den Paulus nach mehrfachen vergeblichen Versuchen, selbst zu kommen, zu ihr schickte, wird eine erneute Verbindung hergestellt. Der Brief setzt diese Verbindung fort und festigt sie. Für dieses ganze Geschehen darf ein nur begrenzter Zeitraum angenommen werden.

### c) *Die Leidenserfahrung*

Die Gemeinde steht seit ihrer Gründung in der Erfahrung, daß Leiden eine notwendige Form christlicher Existenz ist. Sie erlebte das bei ihrer Annahme des Evangeliums (1,6), und solche Erfahrung begleitete ihren Weg unter dem Wort Gottes (2,13f). Die Verbindung der Erinnerung daran mit dem scharfen Ausfall gegen die Juden (2,15f) legt die Vermutung nahe, daß Paulus als die eigentlichen Urheber der Verfolgung, die unmittelbar von den heidnischen Landsleuten der Thessalonicher ausging, die Juden ansah. Vermutlich versuchten sie, die Evangeliumsboten als ordinäre Wanderprediger zu diffamieren<sup>21</sup> und damit ihre Botschaft zu entwerten, weshalb 2,1–12 so entschieden die radikale Andersartigkeit der »Apostel des Christus« in das Bewußtsein ruft<sup>22</sup>. Über die Form der Bedrängnisse erfahren wir direkt nichts. Kaum wird es sich vornehmlich um physische Leiden gehandelt haben; es werden wohl eher Schikanen, soziale Diffamierungen und Diskriminierungen im persönlichen und halböffentlichen Bereich gewesen sein, die die Gemeindeglieder bedrängten. Das war tief belastend in einer Welt, die in starker sozialer Bindung lebte, und für eine Gruppe, über deren sozialen Status wir zwar nichts Genaues wissen, den wir uns aber insgesamt doch so vorstellen müssen, daß die familiäre und Gruppen-Beziehung für ihn konstitutive Bedeutung hatte<sup>23</sup>.

### d) *Die Mitabsender (und das »Wir« des Briefes)*

Missioniert ist die Gemeinde von Paulus, Silvanus und Timotheus. Das zeigt die Absenderangabe. Sie setzt voraus, daß die drei Genannten eine annähernd gleiche Geschichte mit der Gemeinde haben. Auch sonst nennt Paulus Mitabsender in seinen Briefen<sup>24</sup>; diese stehen allemal in einer besonderen Beziehung

<sup>21</sup> Daß Paulus auch heute in der Nähe solcher Leute gesehen werden kann, zeigt A. J. Malherbe, Soziale Ebene und literarische Bildung, in: W. A. Meeks (Hrsg.), Zur Soziologie des Urchristentums, 1979 (TB 62), 208–210.

<sup>22</sup> Vgl. dazu Holtz, Apostel des Christus, bes. 109f.

<sup>23</sup> Vielleicht stammten die Glieder der christlichen Gemeinde aus einer höheren Schicht, als

in der Regel angenommen wird, vgl. den in Anm. 21 genannten Aufsatz von Malherbe; W. Wuellner, The Sociological Implications of I Corinthians 1,26–29 Reconsidered, in: StEv VI, 1973 (TU 112), 666–672; H. Kreissig, Zur sozialen Zusammensetzung der frühchristlichen Gemeinden im ersten Jahrhundert u.Z., Eirene 6 (1967) 91–100.

<sup>24</sup> Vgl. dazu Ollrog, Mitarbeiter 183–187.

zur angeredeten Gemeinde und haben eine spezifische Bedeutung für die Korrespondenz. Hier ist ihre Nennung darin begründet, daß sich die Gemeinde den Absendern gemeinsam verdankt.

Die Frage, welche Tragweite die Angabe der Mitabsender hat, die in 1,1 auffällig gleichberechtigt nebeneinander stehen, bedarf einer Klärung. Wie weit stammt der Inhalt des Briefes auch von ihnen, wie weit bezieht er sich in gleicher Weise auf sie? Damit zusammen hängt die andere Frage, was es bedeutet, daß fast alle<sup>25</sup> Aussagen in 1Thess in der 1. Pers Pl formuliert sind<sup>26</sup>. Daß nicht alle drei Absender stets eingeschlossen sind, ergibt sich sicher für 3,2,6; dort kann Timotheus nicht mitgemeint sein. 3,1 läßt darüber hinaus erkennen, daß Paulus allein hinter dem »wir« steht. Auch 2,7,11 ist so persönlich gehalten, daß an Paulus allein zu denken ist. Mitabsender heißt also nicht gleichrangiger Mitverfasser. Freilich sind andererseits die Mitabsender gezielt genannt; sie haben für den Brief eine wesentliche Funktion. So darf man damit rechnen, daß Paulus seinen Brief mit ihnen bespricht und sie in seine Sätze und Aussagen einbezogen weiß<sup>27</sup>. Er macht von solcher Einbeziehung in unserem Brief besonders extensiven Gebrauch; das entspricht der Gleichordnung aller Absender im Briefeingang durch das Fehlen des autoritätsgefüllten Apostel-Titels. Vermutlich hängt diese Besonderheit damit zusammen, daß 1Thess ein früher, wohl sogar der erste »apostolische« Brief des Paulus an eine seiner Gemeinden ist, in der überdies keine Spannungen bestanden. Sicher können wir damit rechnen, daß Silvanus und Timotheus sich mit dem Brief identifizierten, dürfen aber zugleich davon ausgehen, daß Paulus allein ihn formulierte<sup>28</sup> und nicht in alle seine Aussagen die Mitarbeiter eingeschlossen sind. Das »wir« ist gewiß kein »schriftstellerischer Plural«<sup>29</sup>, hat aber doch etwas Rhetorisch-Formales, das nicht gänzlich durch die Absender-Angabe gedeckt ist. Es zeigt, daß Paulus im 1Thess gerade nicht seine individuelle Autorität ausspielt<sup>30</sup>. Nur da, wo er persönlichen Nachdruck auf eine Sache legt, gebraucht er die 1. Pers Sing. 2,18 und 3,5 tut er das in der Weise, daß er den Plural der Aussage im Kontext auf sich selbst einschränkt.

<sup>25</sup> Singular nur 2,18; 3,5a; 5,27.

<sup>26</sup> Das ist eine auffallende Besonderheit; Best 26–28 (28f Lit.; ebenso Ollrog, Mitarbeiter 189 Anm. 35); s. auch die Tabellen bei Schade, Apokalyptische Christologie 187f, die für 1Thess signifikant sind.

<sup>27</sup> Vgl. auch die weitergehende Problemanzeige von Ollrog, Mitarbeiter 187–189.

<sup>28</sup> Wichtig ist gleichwohl der Hinweis von Ollrog, Mitarbeiter 186f, daß uns in den Paulusbriefen »nicht nur die affektive Individualität oder der nicht mit normalem Maß meßbare Genius des Paulus entgegen«tritt (186). »Vielmehr wird man damit rechnen müssen, daß

seine Briefe nicht ohne das Gespräch mit den Mitarbeitern entstanden sind und ihre Vorstellungen und Gedanken in vielfacher Weise in seine Ausführungen mit eingeflossen sind« (187). Bruce XXXIIIf überbewertet die Rolle des Silvanus (den er gegenüber Timotheus stark hervorhebt), indem er die deutliche gemeinchristliche Art des Briefes seinem Einfluß zuschreibt (z.B. XLVII das Fehlen der Antithese Fleisch-Geist).

<sup>29</sup> S. Bl-Debr-Rehkopf § 280,1.

<sup>30</sup> Vgl. Best 27: »They (sc. his plurales) represent his modesty rather than his importance«.

### e) *Der Weg der Missionare nach der Gemeindegründung*

Über den Weg der Absender vor und nach ihrem Wirken in Thessalonich erfahren wir in 1Thess einiges. Sie sind aus Philippi gekommen, wo sie Leiden erfahren und mißhandelt wurden (2,2)<sup>31</sup>. Ob alle drei Briefabsender an dem Missionswerk in Philippi beteiligt waren, ist wegen der Unschärfe der Aussageweise nicht ganz sicher. Nach dem Aufenthalt in Thessalonich sind Paulus und Timotheus in Athen gewesen. Timotheus wird von dort nach Thessalonich geschickt. Unmittelbar nach seiner Rückkehr ist unser Brief geschrieben; die Art der Erwähnung Athens 3,1 läßt annehmen, daß der Ort der Abfassung nicht mehr diese Stadt ist<sup>32</sup>. Zu dieser Zeit ist auch Silvanus mit Paulus und Timotheus zusammen. Wegen des »allein« 3,1 ist es unwahrscheinlich, daß er die ganze Zeit in der Begleitung des Paulus war. In Athen war Paulus zeitweilig allein. Freilich ist nicht zu erkennen, welchen Weg Silvanus zwischen der missionarischen Arbeit in Thessalonich und der Abfassung des Briefes genommen hat. Aus 2Kor 1,19 aber ergibt sich, daß Paulus, Silvanus und Timotheus gemeinsam die Gemeinde in Korinth gegründet haben und also wenigstens am Anfang der Korinthischen Wirksamkeit zusammengewesen sind. Das dürfte die Zeit der Abfassung unseres Briefes sein. Sonst begegnet Silvanus in der paulinischen Literatur nicht mehr<sup>33</sup>. Über sein weiteres Schicksal Überlegungen anzustellen ist müßig, da auch die Apostelgeschichte ihn nach Beginn der Korinthischen Mission (18,5) nicht mehr erwähnt. Man muß auch mit der Möglichkeit rechnen, daß er gestorben ist.

### 2. *Das Zeugnis der Apostelgeschichte und sein Verhältnis zu 1Thess*

Über die Gründung der Gemeinde in Thessalonich und die Geschichte des Paulus und seiner Begleiter in ihrem Umfeld liegt ein Bericht in der Apostelgeschichte vor, Apg 16–18, bes. 17,1–15. Danach kommt Paulus mit seinen Begleitern, als die wir uns (nach 15,40; 17,4.10) Sil(v)a(nu)s<sup>34</sup> und (nach 16,1–3; 17,14f; 18,5) Timotheus zu denken haben<sup>35</sup>, auf der Via Egnatia über Amphipolis und Apollonia nach Thessalonich. Nach seiner Gepflogenheit geht er in die Synagoge und predigt dort an drei Sabbaten die in der Geschichte Jesu er-

<sup>31</sup> Vgl. auch Phil 1,30.

<sup>32</sup> Die Subscriptio in A B<sup>1</sup> Ψ ̄̄ nennt allerdings Athen als Absendeort (Korinth in 81pc); sie setzt indessen schon eine Sammlung von Paulusbriefen voraus und bietet keine Tradition, sondern Vermutung.

<sup>33</sup> 1Petr 5,12 ist gewiß an ihn gedacht; die Stelle ist aber undurchsichtig, vgl. z.B. Ollrog, Mitarbeiter 20 Anm. 62; Brox, Der erste Petrusbrief 241(–243).

<sup>34</sup> Σιλᾶς in Apg und Σιλουανός bei Paulus sind zweifellos die gleichen Personen, vgl. zur

doppelten Namensform Bl-Debr-Rehkopf § 125 Anm. 6. Zur Sache Roloff, Apostelgeschichte 233; Ollrog, Mitarbeiter 18.

<sup>35</sup> Daß Timotheus weder in Philippi noch in Thessalonich von Lukas erwähnt wird, ist merkwürdig. Lukas kann es sich nicht anders gedacht haben, als daß er dabei gewesen ist. So muß die alleinige Nennung von Silas 16,19.25.29; 17,4.10 mit der Quellenbenutzung zusammenhängen, ein instruktives Faktum für die Beurteilung des Lukas.

füllte Schrift. Einige wenige der Juden sowie eine große Menge der gottesfürchtigen Griechen und eine Anzahl vornehmer Frauen kommen zum Glauben. Dadurch gereizt, wiegeln die Juden den Mob auf, der Unruhe anzettelt und zu dem Hause eines Jason zieht, um die neuen Prediger von dort herauszuholen und vor die Volksversammlung zu bringen<sup>36</sup>. Da sie sie nicht finden, schleppen sie Jason und einige andere Christen zu den Politarchen und klagen Jason an, daß er die Unruhestifter und politischen Aufwiegler aufgenommen habe. Zwar gelingt es, das Volk und die Politarchen gegen Jason und die anderen aufzubringen, aber nach Stellung einer Kautio werden sie wieder entlassen.

Paulus und Silvanus aber werden alsbald in der Nacht durch die Christen in Thessalonich nach Beröa geleitet, einer Stadt südlich von Thessalonich an der Straße nach Mittel- und Südgriechenland. Auch dort predigen sie in der Synagoge, gewinnen viele von den Juden sowie eine Anzahl angesehener griechischer Frauen und Männer. Die Juden in Thessalonich indessen hören davon, kommen nach Beröa und wiegeln nun dort die Menge auf. Die »Brüder« schicken Paulus an die Küste und von dort nach Athen. Silas und Timotheus aber bleiben in Beröa; Paulus läßt ihnen sagen, sie sollten so schnell wie möglich zu ihm kommen.

Während der Wartezeit in Athen hält Paulus die »Areopagrede«, gewinnt einige Männer und Frauen für den Glauben, gründet aber offensichtlich keine Gemeinde. Vielmehr zieht er weiter nach Korinth, und erst dort (18,5) stoßen Silas und Timotheus wieder zu ihm.

Unstimmigkeiten zwischen Apg und 1Thess sind nicht zu übersehen. Gleichwohl muß man, sofern man die historiographischen Voraussetzungen und Möglichkeiten des Lukas seriös in Rechnung zu stellen gewillt ist<sup>37</sup>, ein ganz erstaunliches Maß an Übereinstimmung feststellen, das es als Willkür erscheinen läßt, die Situation des Briefes als unvereinbar mit der von Apg 17f zu erklären.

Wirkliche Unstimmigkeiten zwischen Apg und 1Thess liegen nur hinsichtlich der Dauer des Aufenthalts in Thessalonich sowie der Bewegungen der Mitarbeiter des Paulus zwischen dem Aufbruch aus Thessalonich und der Abfassung des Briefes vor. Nach Apg 17,2 treten Paulus und Silas an drei Sabbaten in der Synagoge auf; dann mußten sie, so scheint es, aus der Stadt weichen. Nun ist die Zahlenangabe »drei« sicher nur eine runde<sup>38</sup>; gleichwohl erweckt Lukas mit ihr den Eindruck einer kurzen Dauer, auch wenn ein Moment der Abgeschlossenheit, der Endgültigkeit mitgegeben sein sollte<sup>39</sup>. Tatsächlich ist Pau-

<sup>36</sup> Προσάγειν εἰς τὸν δῆμον ist juristischer term. techn., vgl. H. Conzelmann, Die Apostelgeschichte, 1963 (HNT 7), z.St.

<sup>37</sup> Vgl. M. Hengel, Zur urchristlichen Gesellschaftsschreibung, Stuttgart 1979, bes. 36–61; Bruce XXI.

<sup>38</sup> Vgl. G. Delling, ThWNT VIII 219: »Ungefähre Zeitangaben unter Verwendung der Dreizahl finden sich häufiger in Ag«; ebd. 217 zu AT und LXX: Die Drei kann je nach dem Zusammenhang einen kurzen oder auch langen Zeitraum bezeichnen.

<sup>39</sup> Vgl. G. Delling, ThWNT VIII 221f.

lus nur eine relativ kurze Zeit – sicher kürzer als beabsichtigt – in Thessalonich gewesen, auch wenn sie sich nicht nach Wochen, sondern nach Monaten bemaß. Sodann war wenigstens Timotheus zeitweise mit Paulus zusammen in Athen. An diesem Punkte ist Lukas zweifellos unzureichend informiert. Viel erstaunlicher als diese Gegebenheit ist aber die andere, daß er offenbar wußte, daß Paulus in Athen allein war und erst in Korinth wieder mit seinen Mitarbeitern Silas und Timotheus zusammentraf. Das aber wird durch 1Thess bestätigt<sup>40</sup>.

Es ist hier nicht der Ort, auf die (ohnehin nur unsicher zu beurteilende) Quellenfrage der Apostelgeschichte einzugehen<sup>41</sup>. Man wird aber in jedem Fall zugehen müssen, daß Lukas über Informationen bezüglich des Weges des Paulus in dieser Epoche seines Wirkens verfügte. Das bestätigt sich auch in der Angabe, daß Paulus plötzlich und ungeplant Thessalonich verlassen mußte, sowie darin, daß die werdende Gemeinde Nachstellungen ausgesetzt war. Die Nachricht über die Zusammensetzung der Gemeinde, nämlich daß nur einige Juden<sup>42</sup>, wohl aber viele gottesfürchtige Griechen und allerlei vornehme Frauen sie bildeten, entspricht im ganzen dem Bild, das der Brief vermittelt. Man wird selbst der Jason-Geschichte eine historische Grundlage zubilligen dürfen, obwohl sie durch die Thessalonicher-Briefe nicht gedeckt (aber natürlich auch nicht ausgeschlossen) wird und sonst über diesen Jason nichts bekannt ist<sup>43</sup>. Vielleicht steht auch hinter V 5 Erinnerung; es ist jedenfalls auffallend, daß Paulus in entsprechender Weise die »Juden« als die treibende Kraft bei der Bedrückung der Gemeinde zu vermuten scheint. Gestützt wird das Bild von der Feindschaft der Thessalonicher Juden durch den sich anschließenden Bericht über die Mission in Beröa, Apg 17,10–13. Auch er wird durch Paulus nicht gedeckt, ohne daß doch an der historischen Richtigkeit dieser Station gezweifelt werden könnte<sup>44</sup>. Nach V 13 sind es nicht die Juden Beröas, sondern die aus Thessalonich, die das weitere Wirken des Paulus unmöglich machen. Diese Nachricht ist merkwürdig; sie entspricht nicht dem Schema, daß immer und überall die Juden sich gegen Paulus stellten. Nach Beröa müssen solche erst von außen kommen, die Juden dort sind der Christus-Predigt gegenüber offen<sup>45</sup>. Es ist möglich, daß die Tradition, die Lukas verarbeitet, die Erinnerung

<sup>40</sup> Dazu vgl. Lüdemann, Paulus, einerseits 35f, andererseits 201–203 (der freilich mit der Hypothese kombiniert, Timotheus [und Silas] habe Geld aus Philippi mitgebracht).

<sup>41</sup> Vgl. z.B. einerseits Conzelmann, Apostelgeschichte (s.o. Anm. 36) 4f, andererseits Roloff, Apostelgeschichte 79f.238f (»Elemente dieses Itinerars finden sich in . . . 17,1–4. 10–11a.15a.17.34; 18,1–5a . . .«, 239); Lüdemann, Paulus 52–57; Jewett, Chronologie 27–38, bes. 34–38 (»Die den detaillierten Reisebericht gebende Person [ist] der Redaktor des lukianischen Werkes«, 37).

<sup>42</sup> Vgl. dagegen 17,12!

<sup>43</sup> Ob er Jude war, wie gern angenommen, ist unsicher (zum Namen vgl. Bl-Debr-Rehkopf § 53,3d); sicher wäre das freilich, wenn er mit dem Jason Röm 16,21 identisch wäre (Wilckens, Römer III 146 »vielleicht«).

<sup>44</sup> Nach Apg 20,4 ist mit Sopater, Sohn des Pyrrhus, ein Mann aus Beröa in der Liste derjenigen Gemeindevertreter genannt, die Paulus bei der Überbringung der Kollekte nach Jerusalem begleiten; zur Liste s. Ollrog, Mitarbeiter 54–57.

<sup>45</sup> Roloff, Apostelgeschichte 252 verweist auf 14,19; es handelt sich aber kaum um eine Parallele (vgl. die Traditionsanalyse dieser Stelle bei Roloff, ebd. 213f).

an eine besonders aktive Feindschaft der Juden Thessalonichs gegen die Christen aufbewahrt hat.

Es erweist sich, daß die Apg einen großflächigen Abschnitt der paulinischen Mission in Griechenland, nämlich Philipp – Thessalonich – (Beröa) – Athen – Korinth, der einen längeren Zeitraum beansprucht haben muß, recht präzise darstellt. Und zwar gilt das vor allem für die größeren Zusammenhänge. Das Einzelmaterial beschränkt sich auf wenige konkrete Erzählungen, deren Wert im einzelnen zu bestimmen ist, sowie auf Angaben über die Art der missionarischen Tätigkeit; diese werden zwar eine allgemeine Traditionsgrundlage haben, sich aber im konkreten Fall kaum stets auf eine solche beziehen können.

Solche Beobachtung läßt auch dem größeren Rahmen Zutrauen entgegenbringen, in den die Apg diese Ereignisse stellt. Das ist die sogenannte zweite Missionsreise, zu der Paulus nach dem »Apostelkonzil« aufbricht und die die erste ist, die er im eigenen Namen und ohne Aussendung von und Rückbindung an eine Muttergemeinde unternimmt. Sie führt ihn und seine Mitarbeiter Silas/Silvanus und Timotheus einen verschlungenen Zug durch Kleinasien nach Griechenland; dort läßt er sich schließlich für eineinhalb Jahre in Korinth nieder. Am Ende dieser Zeit steht der Zusammenstoß mit dem Prokonsul Gallio, womit der Fixpunkt der absoluten Paulus-Chronologie erreicht ist<sup>46</sup>. Dem entspricht die Bemerkung Apg 18,2 über Aquila und Priszilla, sie seien kürzlich wegen des Klaudius-Edikts von Rom nach Korinth gekommen<sup>47</sup>. Dieses Edikt ist offensichtlich im Jahre 49 n.Chr. erlassen<sup>48</sup>.

<sup>46</sup> Zur (traditionellen) Paulus-Chronologie vgl. z.B. Rigaux, Briefe 99–140; Suhl, Briefe 299–338; Kümmel, Einleitung 217–219 (§ 13); Bornkamm, Paulus 10; Schenke-Fischer, Einleitung 147–63 (dort 50f Text und Übersetzung der Gallio-Inschrift); zur Gallio-Inschrift auch Lüdemann, Paulus 181–183; Jewett, Chronologie 72–75.

<sup>47</sup> Dazu s. Schenke-Fischer, Einleitung I 54; Conzelmann, Apostelgeschichte (s.o. Anm. 36) 105.

<sup>48</sup> So Orosius, *Historiae adversum paganos* VII 6,15; zur Diskussion s. Rigaux, Briefe 127. Diese Datierung wird ausführlich zu widerlegen versucht durch Lüdemann, Paulus 183–195; er identifiziert das Ereignis mit dem Versammlungsverbot, von dem Dio C LX 6,6 als einem Ereignis des Jahres 41 n.Chr. berichtet. Dazu sei angemerkt: 1. Dio Cassius muß erst gründlich korrigiert werden, ehe seine Nachricht mit Suet Claud 25; Orosius VII 6,15 und Apg 18,2 in direkten Zusammenhang gebracht

werden kann (vgl. 186–188). 2. Der ebd. 190f präsentierte Brief des Claudius an die Stadt Alexandrien kann nicht das Urteil, Claudius habe anfangs eine judenfeindliche Politik betrieben, aufheben; daß allemal politische Gründe maßgebend waren, steht auf einem ganz anderen Blatt. 3. Auch Quellen sekundären Charakters müssen und dürfen dann Ausgangspunkt des Urteils sein, wenn solche primären Charakters fehlen; kritisch gesichert werden müssen ohnehin diese wie jene (gegen den Versuch, Orosius von vornherein aus dem Spiel zu bringen, 184). 4. Zwar ist es richtig, »daß Lukas . . . die Austreibung der Juden und die Amtszeit des Gallio gar nicht *datiert*« (194), aber allein wichtig ist, daß er sie in eine solche zeitliche Beziehung zueinander setzt, daß sie nicht weiter als etwa zwei Jahre auseinander liegen können. – Für die Datierung des Edikts auf das Jahr 49 auch Jewett, Chronologie 69–72.

## II. Die Abfassungszeit des Briefes

### 1. Die wahrscheinliche Lösung

Nach allem, was bisher sichtbar wurde, gehört 1Thess in die Anfangszeit des Korinthischen Aufenthalts. Er muß somit im Jahre 50 oder 51 geschrieben sein. Die Zeitspanne, die seit der Ankunft des Apostels und seiner Mitarbeiter in Thessalonich verstrichen ist, läßt sich nur mutmaßen. Sie kann schwerlich weniger als ein halbes Jahr betragen, den Umfang von einem Jahr aber kaum erreicht haben.

Diese zeitliche Festlegung verbindet sich zwanglos mit der relativen Chronologie, die sich aus den Angaben in Gal 1f ergibt. Nach seiner Berufung geht Paulus in die Arabia und danach zurück nach Damaskus (Gal 1,17). Rund zwei Jahre später<sup>49</sup> zieht er für vierzehn Tage nach Jerusalem hinauf (1,18). Danach geht er in die Gebiete Syriens und Ziliziens (1,21), darauf, rund dreizehn Jahre später, begibt er sich ein anderes Mal nach Jerusalem, nämlich zum »Apostelkonzil« (2,1). Nun ist freilich der Bezug der Zeitangaben umstritten. Auszugehen ist von der Bedeutung von ἔπειτα (»danach«). Das Wort hat anreihende Funktion und bezieht sich jeweils auf das Vorangehende<sup>50</sup>. Daher können grammatisch die jeweiligen Zeitangaben nur so bezogen werden; sie sind zu addieren<sup>51</sup>, nicht aber enthält die spätere die zuvor genannte in sich<sup>52</sup>. Insgesamt ist also ein Zeitraum von gut fünfzehn Jahren zwischen der Berufung des Paulus und dem »Apostelkonzil« vorgegeben<sup>53</sup>. Jesu Kreuzigung fällt vermutlich in das Jahr 30 (oder 31)<sup>54</sup>. Nun muß man mit der Zeit von einigen Jahren zwischen dem Tode Jesu und der Berufung des Paulus rechnen<sup>55</sup>. Denn die christliche Gemeinde bringt in dieser Zeit schon eine bemerkenswerte Geschichte hinter sich. Sie hat sich formiert, hat die Gruppe der »Hebräer« und der »Hellenisten« gebildet, und diese haben, aus Jerusalem vertrieben, erfolgreich mit der Mission begonnen, durch die auch in Damaskus eine christliche Gemeinde entstanden ist<sup>56</sup>. Paulus erfährt seine Berufung im Zuge der Verfol-

<sup>49</sup> Zur Zählung der Jahre vgl. Rigaux, Briefe 114; anders freilich Jewett, Chronologie 95f, der nur volle Jahre gelten lassen will (die Frage des Verhältnisses von Apg 19,8.10 zu 20,3 wird ebd. 98 überspielt).

<sup>50</sup> Vgl. R. Balz, EWNT II 50f; Jewett, Chronologie 95.

<sup>51</sup> So z.B. Rigaux, Briefe 124; Jewett, Chronologie 93–95.

<sup>52</sup> So aber z.B. Suhl, Briefe 46f. Dagegen will Lüdemann, Paulus 85f das ἔπειτα jeweils streng auf das eben Vorangegangene beziehen, 1,18 also auf die Rückkehr nach Damaskus, 2,1 auf den (abgeschlossenen) Aufenthalt in Syrien/Zilizien.

<sup>53</sup> Die ἔτη τρία Gal 1,18 beziehen sich auf die Berufung, ἔπειτα korrespondiert dem ὅτε; das

sieht richtig Suhl, Briefe 64, vgl. auch Jewett, Chronologie 94.

<sup>54</sup> Vgl. zur Chronologie der Kreuzigung Jewett, Chronologie 50–56, der der Datierung auf 33 zuneigt, 30 aber gleichfalls für möglich hält.

<sup>55</sup> Die altchristlich(-gnostische) Tradition über den Zeitraum von 18 Monaten für die Auferstehungserscheinungen (Jewett, Chronologie 56f) dürfte wertlos sein, vgl. auch Lüdemann, Paulus 195f.

<sup>56</sup> Die Vermutung, die Gemeinde von Damaskus sei, unabhängig von Jerusalem, von Galiläa aus gegründet worden (vgl. H. Kasting, Die Anfänge der urchristlichen Mission, 1969 [BEvTh 55], 91–95; 102 Anm. 99; Suhl, Briefe 34.314), hängt in der Luft. Wir wissen nur von

gung dieser Gemeinde<sup>57</sup>. Obgleich man ganz auf Vermutungen angewiesen ist, kann man davon ausgehen, daß Paulus nicht vor dem Jahre 33 berufen wurde<sup>58</sup>. Das bedeutet, rechnet man die oben genannten fünfzehn Jahre hinzu, daß das »Apostelkonzil« etwa im Jahre 48 stattfand. Nicht lange danach scheint Paulus zu seinem großen selbständigen Missionszug aufgebrochen zu sein<sup>59</sup>, der ihn nach Griechenland führt. Da er durch Kleinasien zieht und aller Wahrscheinlichkeit nach dabei die Gemeinden gründet, an die Gal gerichtet ist, darf keine zu kurze Frist dafür veranschlagt werden. Vor der Ankunft in Korinth stehen die, jeweils gewaltsam beendeten, Gemeindegründungen in Philippi, Thessalonich und Beröa sowie ein Aufenthalt in Athen. Der Abstand von gut zwei Jahren zwischen dem »Apostelkonzil« und der Ankunft in Korinth ist durchaus einleuchtend<sup>60</sup>.

So konvergieren die chronologischen Anhaltspunkte, die der neutestamentlichen Überlieferung zu entnehmen sind, zu einem einheitlichen, in sich verständlichen Bild. Gleichwohl ist es immer wieder durch ein teilweise oder gänzlich abweichendes zu ersetzen versucht worden<sup>61</sup>. Derartige Annahmen wurden in der neuesten Zeit mit großem Engagement vorgetragen; deshalb war auf die Frage der Ereignisfolge und der Chronologie so ausführlich einzugehen.

## 2. *Abweichende Annahmen der Gegenwart*

A. Suhl<sup>62</sup>, dem sich W. Marxsen anschließt<sup>63</sup>, datiert den Brief – trotz durchaus abweichender Rekonstruktion der Vorgänge bis zum Beginn der sogenannten zweiten Missionsreise<sup>64</sup> – zwar ähnlich wie hier vorausgesetzt und sieht die Ereignisfolge bis zur Missionierung in Thessalonich annähernd gleich. Dann aber, so meint er, sei Paulus sogleich mit dem Ziel Rom weiter nach Westen bis an die Küste der Adria gezogen. Dort aber sei er, aufgrund der Nachricht vom Klaudius-Edikt, nach Süden abgebogen und so schließlich nach Korinth gelangt. Suhl will mit solcher Annahme vor allem das Problem lösen, das Röm 15,19 (»So habe ich von Jerusalem aus ringsum bis nach Illyrien das Evange-

einer anfänglichen christlichen Gemeinde, der in Jerusalem; vgl. dazu R. Pesch, Voraussetzungen und Anfänge der urchristlichen Mission, in: Mission im Neuen Testament, hrsg. K. Kerstege, 1982 (QD 93), 51–53.

<sup>57</sup> Gal 1,13–17; 1Kor 15,9 (auch Phil 3,6f) bestätigen darin Apg 9,1f.

<sup>58</sup> Insgesamt ganz ähnlich sieht Rigaux, Briefe 136 die Entwicklung, rechnet aber mit dem Jahr 34 für die Berufung des Paulus.

<sup>59</sup> Vgl. T. Holtz, Die Bedeutung des Apostelkonzils für Paulus, NT 16 (1974) 110–148.

<sup>60</sup> Vgl. Jewett, Chronologie 100–107, der aber einen Zeitraum von 3 oder 4 Jahren für wahrscheinlich hält. Immerhin erfordert sein »Minimalplan« nur 18 Monate (103–106).

<sup>61</sup> Über ältere derartige Versuche informiert vorzüglich Rigaux, Briefe 99–140.

<sup>62</sup> Briefe 92–110.342.

<sup>63</sup> Kommentar 15f.

<sup>64</sup> Vgl. die Zusammenfassung 340f.

lium vollstreckt») aufgibt<sup>65</sup>. Indessen gelingt das durch solche Annahme<sup>66</sup> nicht, sie hat im übrigen die Texte gegen sich<sup>67</sup>.

Tiefgreifender für das Verständnis des Briefes sind Versuche, ihn zeitlich neu zu situieren. R. Jewett<sup>68</sup> beläßt zwar 1Thess an seiner traditionellen Stelle innerhalb der absoluten Chronologie<sup>69</sup>, datiert aber das »Apostelkonzil« um auf Oktober 51; danach entspricht Gal 2,1 nicht Apg 15, sondern Apg 18,22<sup>70</sup>. Der interessante und scharfsinnige Versuch, der für das Verständnis von 1Thess Folgen hat<sup>71</sup>, kann deshalb nicht überzeugen, weil er mit zu genauen Angaben Gal 1,18; 2,1<sup>72</sup> und mit einer festen Datierung der Flucht des Paulus aus Damaskus (2Kor 11,32f)<sup>73</sup> rechnet. In beiden Fällen handelt es sich aber nur um Möglichkeiten, im zweiten sogar nur um eine höchst unsichere. Daher kann mit ihnen nicht Apg 15 widerlegt werden zugunsten der ängstlichen Angabe 18,22. Das gilt deshalb um so mehr, als die Abfolge der Paulus-Geschichte, wie Lukas sie bietet, nach Jewett durchaus der historischen Geschehensfolge entspricht, mit alleiniger Ausnahme des Jerusalembesuchs<sup>74</sup>.

Viel weiter mit dem Umbau der traditionellen Chronologie geht G. Lüdemann<sup>75</sup>. Er datiert 1Thess rund 10 Jahre früher als gewöhnlich, in das Jahr 41. Die entscheidenden Argumente gewinnt er aus einer formgeschichtlichen Analyse von Gal 1,6–2,14<sup>76</sup>. Indessen rechtfertigt sie nicht die Umdatierung des »Antiochenischen Zwischenfalls« (Gal 2,11–14) vor das »Apostelkonzil« (Gal 2,1–10). Der Anschluß Gal 2,11 »als aber« (ὄτε δέ) macht nur Sinn, wenn es sich um ein nachfolgendes Ereignis handelt, das sich antithetisch zu dem

<sup>65</sup> Vgl. dazu Wilckens, Römer III 119f.

<sup>66</sup> Paulus berührt danach Illyrien (= Dalmatien) gar nicht. Die Via Egnatia endet in Dyrhachium oder Aulon, Städte in der Provinz Mazedonien. Tatsächlich gebraucht Paulus mit »Illyrien« keinen Provinz-, sondern einen Landschaftsnamen (vgl. Suhl, Briefe 94), aber Ἰλλυρικόν bezeichnet Dalmatien (Illyris superior) und Pannonien (Illyris inferior) mit Einschluß von Moesien; vgl. Bauer, Wb. s.v. Ἰλλυρικόν; EWNT II 457. – Auch würde die Zeit nicht ausreichen, da auch nach Suhl (340–342) Paulus sich im Sommer 49 längere Zeit in Thessalonich aufhielt und schon im Spätherbst (über Athen) in Korinth eintraf. Gegen Suhl vgl. auch Lüdemann, Paulus 141 Anm. 179.

<sup>67</sup> 1Thess 2,17f spricht eher gegen als für Suhl (vgl. aber ders., Briefe 95); denn nach seiner Annahme hätte Paulus nichts als seine eigenen Reisepläne an einem Besuch in Thessalonich gehindert.

<sup>68</sup> Paulus-Chronologie. Ein Versuch, München 1982; die amerikanische Originalausgabe »A Chronology of Paul's Life« erschien 1979 in Philadelphia.

<sup>69</sup> Abgefaßt im Jahre 50 in Korinth.

<sup>70</sup> Vgl. Jewett, Chronologie 141; so auch Lüdemann, Paulus 165; Vorgänger sind Ernst

Barnikol und John Knox, vgl. Jewett, ebd. 129–134.

<sup>71</sup> Jewett, Chronologie 162 erklärt so, daß sich in den Thessalonicherbriefen in keiner Weise der Streit um das Gesetz widerspiegelt.

<sup>72</sup> Es soll sich um einen Zeitraum von genau 3 plus 14 Jahren handeln, vgl. Jewett, Chronologie 95f.

<sup>73</sup> Nach Jewett, Chronologie 58–63 kann das nur zwischen Sommer 37 und 39 gewesen sein; 156f präzisiert er sogar auf (September-)Oktober 37.

<sup>74</sup> Zur Quellenfrage vgl. Jewett, Chronologie 27–38; für die Berichte ab 15,36 rechnet er damit, »daß der Verfasser der Apostelgeschichte Reisenotizen benutzte, die er selber geschrieben hatte, und daß er das »Wir« aus den Notizen einfach beibehielt« (37).

<sup>75</sup> Er hat sogleich beachtliche Zustimmung gefunden; vgl. Schade, Apokalyptische Christologie 173–175; J. Gnlika, Bespr. von Lüdemann, Paulus, BZ NF 25 (1981) 148–150.

<sup>76</sup> Er schließt sich dabei an H. D. Betz, The Literary Composition and Function of Paul's Letter to the Galatians, NTS 21 (1975) 353–379 an; vgl. auch ders., Galatians, Philadelphia 1979 (Hermeneia), 14–25.

vorangehend Berichteten verhält. Vor allem aber hätte Paulus nach solcher Rekonstruktion mit der Abmachung auf dem »Apostelkonzil« gerade seiner vorherigen Haltung widersprochen<sup>77</sup>. Daß schließlich Gal 2,7 »Bestandteil einer paulinischen Personaltradition vor dem Konvent« sein soll<sup>78</sup>, ist eine überaus kühne Vermutung. Eine ausgedehnte, selbständige, beschneidungsfreie Heidenmission, mithin die Griechenlandmission, kann daraus nicht hergeleitet werden. Gal 2 zeigt, daß Paulus bis zum »Apostelkonzil« mit Barnabas zusammenarbeitete<sup>79</sup>. Dann aber kann die Griechenlandmission erst danach stattgefunden haben. Schwierig ist in der Tat Phil 4,15: »am Anfang der Evangeliumsverkündigung, als ich von Mazedonien fortzog«. Jedoch kann ἐν ἀρχῇ τοῦ εὐαγγελίου auch bei einer radikalen Vorverlegung der Griechenlandmission nicht den Anfang der paulinischen Evangeliumsverkündigung überhaupt bezeichnen, da in jedem Falle eine jahrelange Missionstätigkeit in der Arabia und in Damaskus sowie in Syrien/Zilizien und in Südgalatien vorausgegangen sein muß<sup>80</sup>. Die Aufteilung des Berichts Apg 18,1–18 durch Lüdemann auf zwei Besuche ist nicht begründbar<sup>81</sup>. Vielmehr bezeugen die beiden datierbaren Punkte, das Klaudius-Edikt<sup>82</sup> und das Prokonsulat des Gallio<sup>83</sup>, die Einheitlichkeit des Zeitraums und legen ihn chronologisch auf den Beginn der fünfziger Jahre fest.

Schließlich soll die Differenz zwischen 1Thess und 1Kor in der Erwartung, welche Rolle das Sterben vor der Parusie spielt, eine große zeitliche Distanz ihrer Abfassung begründen. Aber Paulus geht in beiden Briefen davon aus, daß er die Parusie lebend erreichen wird<sup>84</sup>. Und das gilt nicht nur für ihn; auch die Gemeindeglieder dürfen nach 1Kor mit der Möglichkeit rechnen, daß sie zwar verwandelt, nicht aber sterben werden, 1Kor 15,51. Freilich hat sich der Ton gegenüber 1Thess verschoben; 1Thess 4,13–17 klingt so, als ob alle Angeredeten die Parusie lebend erreichen werden<sup>85</sup>. Daß Paulus gleichwohl in dieser Zeit von der Auferstehung der Christen gepredigt hat – wenn auch wohl nicht

<sup>77</sup> Nach Lüdemann, Paulus 96–102 hat Paulus auf dem Apostelkonzil der Forderung der »Gegner«, daß die Judenchristen sich von den Heidenchristen zurückziehen sollten, zugestimmt; dieser Forderung aber trat er in Antiochia entgegen.

<sup>78</sup> Lüdemann, Paulus 91; nach ebd. 93 geht der Inhalt von Gal 2,7 auf eine Abmachung zwischen Petrus und Paulus beim ersten Jerusalembesuch des Paulus zurück.

<sup>79</sup> Vgl. zur weiteren Bedeutung des Apostelkonzils meinen o. Anm. 59 genannten Aufsatz.

<sup>80</sup> Wahrscheinlich ist die Wendung auf den Beginn der Mission in Griechenland zu beziehen, im Gegenüber zur Gegenwart, in der die Gemeinde Paulus erneut unterstützte.

<sup>81</sup> Der Einwand gegen die Vermutung von W. Wiefel, Die jüdischen Gemeinschaften im antiken Rom und die Anfänge des römischen Christentums, Jud. 26 (1970) 75 Anm. 77, daß

Sosthenes den Christ gewordenen Krispus ablöste, bei Lüdemann, Paulus 177f mit Anm. 52 ist unbegründet. Sowohl die Bekehrung des Synagogenvorstehers Krispus als auch die Entwicklung des Synagogenvorstehers Sosthenes in die Gallio-Affäre gehörte (wie auch Lüdemann annimmt) zur Tradition über die Korinthische Gemeinde. Daß beide Ereignisse zeitlich nicht zusammenfielen, ist angesichts der 18 Monate währenden Dauer des paulinischen Aufenthalts in Korinth nicht unwahrscheinlich.

<sup>82</sup> Vgl. dazu o. 18 mit Anm. 46.

<sup>83</sup> Vgl. dazu o. 18 Anm. 48.

<sup>84</sup> So auch Lüdemann; vgl. zu 1Kor 15,52 Paulus 269.

<sup>85</sup> Das stellt Lüdemann, Paulus 257f mit Recht heraus; theologisch fiel ich schränkt Paulus das 5,10 (εἶτε γρηγοροῦμεν, εἶτε καθεύδομεν) gewichtig ein.

thematisch hervorgehoben –, ergibt sich daraus, daß »die Auferstehungsaussage (für die Christen) . . . ein . . . Bestandteil der Gründungspredigt in Korinth« war<sup>86</sup>. Nicht ein grundsätzlicher, nur ein gradueller Wandel, der vor allem ein solcher des Ausdrucks ist, liegt vor. Ob man solchen Wandel nicht einer zeitlichen Differenz von 4–5 Jahren, sondern nur einer solchen von 8–11 Jahren zuschreiben zu können glaubt, ist eine Entscheidung subjektiven Ermessens<sup>87</sup>.

Insgesamt hat auch die Untersuchung von Lüdemann gezeigt, daß die Apg ein erstaunlich zutreffendes Bild von den Etappen der paulinischen Mission wiedergibt. Man kann in der Tat »eine Tradition bzw. Quelle durchlaufender Art als roten Faden von Apg 16–20« erkennen<sup>88</sup> und schließen, »daß Lukas an dieser Stelle der Apg eine auf einen Paulusbegleiter zurückgehende Quelle – wohl in Form eines mit Einzelepisoden angereicherten Stationsverzeichnis – zur Verfügung hatte«<sup>89</sup>. Daraus ergibt sich, daß nicht schon Möglichkeiten, sondern nur zwingende Gründe dazu führen können, die Reise zum »Apostelkonzil« von dem Platz, den die Apg ihr zuweist, zu verdrängen. Es sind aber nicht einmal Möglichkeiten dazu sichtbar geworden.

### III. Die literarischen Fragen

Umstritten ist auch die Frage der Integrität des 1Thess. Obgleich nach meinem Urteil die im Kommentar vorgeführte Möglichkeit, den Brief als eine Einheit zu verstehen, den Teilungsversuch falsifiziert, ist dennoch darauf hier zusammenfassend einzugehen. Damit kann zugleich eine Einsicht in den allerdings ungewöhnlichen Aufbau des Briefes gewonnen werden.

#### 1. Die Einheit des Briefes

Ein erster Versuch, den 1Thess in zwei Briefe zu zerlegen und darüber hinaus eine Reihe unpaulinischer Zusätze auszuscheiden<sup>90</sup>, ist von K.G. Eckart vorgebracht worden<sup>91</sup>. Er hat alsbald durch W. G. Kümmel eine durchschlagende

<sup>86</sup> So Lüdemann, Paulus 270.

<sup>87</sup> Vgl. auch W. Baird, Pauline Eschatology in Hermeneutical Perspective, NTS 17 (1970/71) 314–327, 316; ferner Bruce XLIV; W. Wiefel, Die Hauptrichtung des Wandels im eschatologischen Denken des Paulus, ThZ 30 (1974) 65–81.

<sup>88</sup> Lüdemann, Paulus 174.

<sup>89</sup> Lüdemann, Paulus 211; vgl. auch ebd. 203 zur hohen historischen Glaubwürdigkeit der Einzeltraditionen, die Apg verarbeitet.

<sup>90</sup> Begleitbrief für Timotheus bei dessen Reise nach Thessalonich: 1,1–2,12; 2,17–3,4. 11–13; Brief nach Rückkehr des Timotheus zu Paulus: 3,6–10; 4,9,10a; 4,13–5,11; 5,23–26,28; redaktionelle Zusätze: 2,13–16; 3,5; 4,1–8. 10b–12; 5,12–22,27.

<sup>91</sup> Der zweite echte Brief des Paulus an die Thessalonicher, ZThK 58 (1961) 30–44.

Widerlegung erfahren<sup>92</sup>. Die als unpaulinisch behaupteten Abschnitte lassen sich nicht als solche erweisen, sondern zeigen paulinischen Sprachcharakter. Und auch die Aufteilung des Briefes hat in der Form, wie Eckart sie vorschlug, nach ihrer Kritik durch Kümmel keine Nachfolge mehr gefunden. Allerdings sind zwei wichtige Elemente wirksam geblieben, nämlich die Behauptung, 3,11–13 stelle einen ursprünglichen Briefschluß dar<sup>93</sup>, und die Ansicht, daß 2,17–3,4 und 3,6–10 jeweils eine andere Briefsituation reflektieren<sup>94</sup>.

3,11–13 (4,1f) läßt sich nun aber nicht als ein ursprünglicher Briefschluß erweisen<sup>95</sup>. Denn weder gehört ein Passus, der Fürbitte und Doxologie verbindet, oft zum Schluß des paulinischen Briefes<sup>96</sup>, noch liegt ein solcher Passus 3,11–13 vor<sup>97</sup>. Die Stelle erinnert viel eher an die fürbittenden Gebetswünsche Phil 1, 9–11; 1Kor 1,8<sup>98</sup> und ordnet sie so im Gegenteil mehr dem Abschluß des Eingangsdankes als dem Briefschluß zu<sup>99</sup>. Weder eine Paränese<sup>100</sup> noch gar die Wendung *λοιπὸν οὖν* (»übrigens nun«) sind typische Bestandteile des Briefschlusses<sup>101</sup>. Der Gruß und der abschließende Segenswunsch sollen nach Schmithals schließlich der Redaktion zum Opfer gefallen sein, der letzte »aus nicht ersichtlicher Ursache«. Durch solche Behauptung hängt die Beweisführung vollends in der Luft<sup>102</sup>.

Auch 2,13(14) läßt sich nicht als die Eingangsdanksagung eines selbständigen Briefes erweisen<sup>103</sup>. Tatsächlich entspricht die Wendung »wir danken Gott unablässig« (*ἡμεῖς εὐχαριστοῦμεν τῷ θεῷ ἀδιωλείπτως*) der Ausdrucksweise des paulinischen Eingangsdankes<sup>104</sup>. Sie ist hier in einen Kontext eingefügt, der sie als Wiederaufnahme von 1,2 ausweist, mit der der Dank auf 2,1–12 appliziert wird. Der sprachlich etwas umständliche Anschluß stellt die Verbindung zum Vorangehenden her, der daß-Satz, der den Grund des Dankes nennt, entfaltet den Bezug<sup>105</sup>. Es handelt sich um eine Aufnahme des Ein-

<sup>92</sup> Das literarische und geschichtliche Problem. Kümmel stimmen in seiner Kritik zu Schmithals, Paulus und die Gnostiker 92f; Demke, Theologie und Literarkritik 103. Nicht überzeugt zeigen sich Schenke-Fischer, Einleitung I 66f.

<sup>93</sup> Aufgenommen und ausführlich zu begründen versucht von Schmithals, Paulus und die Gnostiker 93–96 (der freilich auch 4,1[2] hinzurechnet) und Schenke-Fischer, Einleitung I 67f.

<sup>94</sup> Festgehalten von Schenke-Fischer, Einleitung I 67f.

<sup>95</sup> Das hat – gegen Schmithals – Demke, Theologie und Literarkritik 105–107 nachgewiesen. Vgl. auch Best 32.

<sup>96</sup> Phil 4,19 ist keine Fürbitte, 1Thess 5,24 keine Doxologie.

<sup>97</sup> Schmithals, Paulus und die Gnostiker 95f: »einer Doxologie angenäherte Fürbitte! Eine ausführliche Analyse bei O'Brien, Thanksgivings 159–166.

<sup>98</sup> Vgl. Demke, Theologie und Literarkritik 105.

<sup>99</sup> 1Kor 1,9 ist 1Thess 5,24 verwandt; so wenig festgelegt sind tatsächlich bestimmte Sprachformen.

<sup>100</sup> Vgl. Demke, Theologie und Literarkritik 106.

<sup>101</sup> Zu *λοιπὸν* vgl. u. 151; zum Satz 4,1f Bjerkelund, Parakalō, bes. 128. Vgl. auch Deidun, Morality 236f (Appendix A: The literary unity of 1Thess. 4,1ss.).

<sup>102</sup> Vgl. dazu Kümmel, Einleitung 225 (s. auch 252).

<sup>103</sup> So Schmithals, Paulus und die Gnostiker 92f; Schenke-Fischer, Einleitung I 68 (nur 2,13, V14 wird erst an späterer Stelle in den gleichen Brief eingeordnet).

<sup>104</sup> Ἀδιωλείπτως Röm 1,9; 1Thess 1,3 freilich etwas anders; sonst nur noch 1Thess 5,17 bei Paulus.

<sup>105</sup> Vgl. O'Brien, Thanksgivings 153f sowie die Erklärung im Kommentar.

gangsankes<sup>106</sup>, die im Zusammenhang mit der singulären Form unseres Briefes steht.

Ein Wechsel der Briefsituation schließlich ist zwischen 2,17–3,4 und 3,6–10 nicht gegeben. 3,5 verbindet 3,1f und 3,6 in der Sache miteinander. Diesen Vers zu streichen ist willkürlich. Der Aorist 3,2 »ich schickte« ist ein echtes Präteritum; nichts deutet im Zusammenhang auf ein anderes Verständnis, wie es sonst im Neuen Testament der Fall ist, wenn ein Aorist des Briefstils vorliegt<sup>107</sup>. 2,17–3,5 vergegenwärtigt Paulus die Situation, in der er sich vor der Sendung des Timotheus der Gemeinde gegenüber befand, die so erfreulich durch die gute Nachricht des Boten jetzt geklärt worden ist, 3,6ff.

Da die Erklärung den Brief als eine Einheit erweisen kann, sofern man bereit ist, ihn sein eigenes Wort auf seine eigene Weise sagen zu lassen, können die Teilungshypothesen nicht nur in der bisher vorgelegten Form<sup>108</sup> als unbegründet angesehen werden<sup>109</sup>, sondern es müssen alle derartigen Versuche überhaupt als unnötig zurückgewiesen werden<sup>110</sup>.

## 2. Die Integrität des Briefes

### a) Interpolationen

Die Integrität des 1Thess ist auch in der Weise angefochten worden, daß man mehr oder weniger umfängliche Textstücke aus seinem ursprünglichen Bestand ausgeschieden und einem späteren Bearbeiter zugewiesen hat. Am radikalsten ist Chr. Demke vorgegangen<sup>111</sup>, dessen Lösung der literarischen Frage einer Unechtheitserklärung gleichkommt. Er stellt die Hypothese auf, »daß ein nachapostolischer Autor dieses Schreiben unter Benutzung (von Teilen) eines echten Paulusbriefes geschaffen hat«. »Eine genaue Bestimmung der Teile des echten Paulusbriefes müßte von 2,17–3,2a.5b–11; 4,9.10a.13–17; 5,1–22 ausgehen<sup>112</sup>; der Bearbeiter habe also vor allem den Anfang (1,2–2,16), die Mitte (3,12–4,8) und den Schluß (5,23–27), und damit den Brief als solchen, geschaffen<sup>113</sup>. Demke geht davon aus, daß in 1Thess einige Wendungen un-

<sup>106</sup> Vgl. Schubert, Form and Function 19,26; Kümmel, Problem 219; Bruce 44: nicht bloße Fortsetzung oder Wiederholung von 1,2–10; »it amplifies it«.

<sup>107</sup> Vgl. Kümmel, Problem 222; Best 30.

<sup>108</sup> Vgl. die komplizierte Aufteilung und Neuordnung, die Schenke-Fischer, Einleitung I 68–71 präsentieren; dabei wird die Vermutung zur Methode.

<sup>109</sup> Vgl. auch H. Köster, Einführung in das NT (s.o. Anm. 4) 485.

<sup>110</sup> Vgl. Best 35 (ebd. 34 stellt er allerdings vorsichtig die Möglichkeit zur Erwägung, daß 2,13–3,13 der Danksagungsteil eines sonst ver-

loren Paulusbriefes sei, ähnlich wie 2Kor 6,14–7,1 ein Brieffragment in einen anderen Brief eingelagert sei). Eine Briefteilung hat jetzt R. Pesch, Entstehung neu zu begründen versucht.

<sup>111</sup> Theologie und Literarkritik.

<sup>112</sup> Zitate 123.

<sup>113</sup> Völlig unerklärlich bleibt bei solcher Annahme die besondere Form des Briefeingangs 1Thess 1,1 mit dem Fehlen des Aposteltitels, der Gleichordnung des Paulus mit Silvanus und Timotheus sowie der Kurzform der Salutation.